Bezugspreis

für Halle vierteljährlich bei zweimaliger Zustellung 2,50 M., durch die Post 2,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen.

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Redaktion Nr. 1140; der Anzeigen-Abteilung Nr. 176; der Abonnementsabteilung Nr. 1133.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die 6gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., welche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf. für Halle, auswärts 1 Mk.

Erscheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 304. **Halle a. S., Dienstag, den 2. Juli.** **1912.**

Die Kaiserzusammenkunft in den Schären.

Petersburg, 1. Juli.

Die Kaiserjacht „Hohenzollern" trifft am Mittwoch abend in Baltischport ein. Die erste Begegnung zwischen den Monarchen findet am Donnerstag vormittag statt; an sie schließt sich eine Truppenschau an. Das offizielle Festessen an Bord der „Standard" findet am Freitag statt. Am Sonnabend früh tritt die „Hohenzollern" ihre Nordlandfahrt an; während der deutsche Reichskanzler in Begleitung des Grafen Mirbach in Petersburg in der deutschen Botschaft absteigt.

Weiter wird gemeldet: Am 8. Juli in früher Vormittagsstunde trifft der Kaiser mit der „Hohenzollern" vor Swinemünde ein. Noch an demselben Tage gedenkt der Kaiser seine Nordlandreise anzutreten. — Nach der Kaiserzusammenkunft begibt sich der Zar zuerst nach Reval und dann warscheinlich in die finnischen Schären, wo er einige Zeit verweilen soll. Der Revaler Kriegshafen soll der Hauptstützpunkt der neuzukreierenden baltischen Hochseeflotte werden und Kronstadt entlasten, da Libau sich allmählich als völlig unbrauchbar zum Kriegshafen und als Festung erwiesen hat. — Der kürzlich nach Amerika entsandt gewesene Panzerkreuzer „Moltke" ist nach Danzig abgefahren. Er soll auf Befehl des Kaisers die Reise der „Hohenzollern" nach den finnischen Schären mitmachen.

Der Geheime Legationsrat Graf Mirbach-Harff wird sich als Vertreter des Auswärtigen Amts in der Begleitung des Reichskanzlers während der Kaiserentrevue in Baltischport befinden. Graf Mirbach war u. a. in Petersburg deutscher Botschaftsrat und ist gegenwärtig Dezernent der Abteilung für russische Angelegenheiten im Auswärtigen Amt. — Im Gefolge des Kaisers werden sich ferner befinden: Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, Generaloberst von Plessen, die Flügeladjutanten Kapitän zur See von Bülow und Major von Dommes, Leibarzt Dr. von Ilberg, der Chef des Zivilkabinetts, Wirklicher Geheimer Rat von Valentini, der Chef des Militärkabinetts, Generaladjutant Freiherr von Lyncker, der Chef des Marinekabinetts, Generaladjutant von Müller. In Danzig werden außerdem im Gefolge sein: Generaladjutant von Scholl und Flügeladjuant Major Freiherr von Holzing-Berstett. Für die Reise nach Rußland werden sich in Danzig an Bord der „Hohenzollern" einschiffen: der Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg, sein Adjutant Oberleutnant Freiherr von Sell und der General à la suite russischer Generalmajor Tatischtschew. Mit dem Kaiser reist nach Danzig und Rußland Prinz Adalbert (mit Korvettenkapitän von Harthausen) und nach Danzig Prinzessin Viktoria Luise (mit Hofdame Fräulein von Saldern und Kammerherrn von Redern).

*

Der für die bevorstehende Kaiserentrevue bestimmte kleine Hafen im Gouvernement Esthland „Baltischport" liegt am Eingang zum Finnischen Meerbusen und ist in Seefahrerkreisen als Hafen mit vorzüglichem Ankergrund bekannt. Der kleine Hafenort, der nur wenige Tausend Einwohner zählt, ist mit dem nahen Reval durch eine Eisenbahn verbunden. Daher ist es auch möglich, das Regiment „Wiborg", dessen Chef der Kaiser ist, zu einer Parade von Nowgorod nach Baltischport in kurzer Zeit zu verladen. Der Zar wird sich von Kronstadt nach Baltischport begeben. Die finnischen Schären liegen Baltischport gegenüber am nördlichen Ufer zum Eingang in den Finnischen Meerbusen. Die „Hohenzollern" und die Begleitschiffe haben diesen Teil der Ostseegewässer bereits mehrfach bei den verschiedenen russischen Besuchen durchquert.

Die Schwarzburger Thronfolge.

In einem rheinischen Blatte war kürzlich ein Artikel über den Prinzen Sizzo zu Schwarzburg erschienen, der sich mit der schwarzburgischen Thronfolge beschäftigte. Zu diesen Ausführungen ergreift nunmehr das Oberhofmarschallamt des regierenden Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt und Sondershausen das Wort:

„Die Behauptung, daß der Vater des Prinzen Fürst Friedrich Günther im Jahre 1860 den Prinzen Sizzo und seine Schwester ebenbürtig erklärte, der Prinz daher mit erlangter Volljährigkeit zur Thronfolge berechtigt gewesen sei, und daß dieses Recht die Regierung von Schwarzburg-Rudolstadt bestritten habe, ist unrichtig, und so fällt auch die Folgerung, daß sich hieraus die bis heute vorhandenen Gegensätze entwickelt haben, von selbst fort. Die Erbansprüche von Nachkommen sind durch Vertrag mit den Rudolstädter Agnaten bereits gleich nach der Verheiratung des Fürsten im Jahre 1855 geregelt worden, und zwar so, daß ein Sohn aus dieser Ehe erst nach Aussterben der alten Rudolstädter Linie erbberechtigt sein sollte. Diese Abmachungen wurden von den Sondershäuser Agnaten zurückgewiesen und jede Anerkennung einer Erbberechtigung von Kindern aus dieser Ehe abgelehnt. Es wurde sogar von Sondershausen, ebenso wie von Kurhessen, Weimar, Altenburg und Meiningen gegen die Ebenbürtigkeit und mögliche Thronfolgefähigkeit der Kinder bei dem Bundestag Einspruch erhoben. Das erwähnte Anerkennungsdiplom des Kaisers von Oesterreich bezieht sich lediglich auf die Anerkennung der Namens- und Titelverleihung als Prinz und Prinzessin von Leutenberg für die österreichischen Lande. Hierum war nachgesucht worden, weil es staatsrechtlich zweifelhaft war, ob ein regierender Fürst an nicht fürstliche Personen den Fürstenstand verleihen könne. Eine Anerkennung der Ebenbürtigkeit ist von Oesterreich nie verlangt worden, da sie ja ganz wertlos gewesen wäre. Auch hatte sich seinerzeit Wien, sowie Berlin, Dresden, Cassel, Weimar, Strelitz, Altenburg, Meiningen, Nassau und Greiz bei Mitteilung der Verheiratung des Fürsten ganz ablehnend verhalten. Sie hatten sich auf den auch von den bedeutendsten deutschen Staatsrechtslehrern vertretenen Standpunkt gestellt, daß die Gemahlin des Fürsten, die selbst aus einer morganatischen Ehe stammte, durch die Adoption des Prinzen Wilhelm von Anhalt nicht ebenbürtig geworden sei, da die Reihe des hohen Adels, als des alten hohen Reichsadels, geschlossen sei und die Verleihung des Titels „Prinzessin" gar keine materielle Bedeutung habe.

Die Behauptung, daß der Prinz im Jahre 1896 mit Unterstützung des Berliner Hofes an die heimische Regierung mit dem Ersuchen: „das Recht auf das Fürstentum anzuerkennen" herangetreten sei, ist ebenfalls unrichtig. Von einer Unterstützung des Berliner Hofes kann keine Rede sein. Sondershausen hatte, wie schon gesagt, den seinerzeit mit den Rudolstädter Agnaten vereinbarten Abmachungen nicht beigestimmt. Als der Prinz sich im Jahre 1896 zu vermählen wünschte, geschah dies, und er wurde jetzt von beiden regierenden Fürsten aus freiem Willen nach Aussterben der alten Linie als erbberechtigt in beiden Fürstentümern anerkannt. Diese Anerkennung wurde dann durch beide Landtage bestätigt. Die Nachricht von einer Verbannung ist ebenfalls unrichtig."

Todessturz Benno Königs.

Altona, 1. Juli. Der Flieger König, der gestern nachmittag bei seiner Landung in Eidelstedt schwer verletzt wurde, ist in der vergangenen Nacht im hiesigen Krankenhaus gestorben.

Hamburg, 1. Juli.

König war gestern abend kurz nach 7 Uhr mit seinem Apparat, Eindecker eigener Konstruktion (65 PS.-Renault-Motor), aufgestiegen. Er plante einen Ueberlandflug ohne Passagier. Die Maschine verließ in westlicher Richtung den Flugplatz. Der Apparat befand sich in nur geringer Höhe, etwa 50 bis 60 Meter, als zwischen Langenfelde und Eidelstedt plötzlich der Motor aussetzte. König stellte den Apparat sofort zum Gleitflug ein, um auf die Chaussee niederzugehen. Alles ging auch glatt von statten. Die Räder des Apparats berührten bereits den Boden, als der Eindecker einen heftigen Stoß erlitt. Die Räder müssen also gegen irgend ein Hindernis gestoßen sein, das den Apparat zum Umstürzen brachte. Die Maschine stürzte vornüber, König flog aus seinem Sitz heraus auf das Steuerrad. Hierdurch wurde ihm der Brustkasten vollständig eingedrückt.

Unter furchtbaren Schmerzen versuchte König sich noch einmal aufzurichten. Wie Augenzeugen erzählen, stand er auch noch einige Sekunden vor den Trümmern seiner Maschine, brach dann aber bewußtlos zusammen. Die Nachricht von dem Unfall war sofort auf dem Flugplatz bekannt geworden. Die Sanitätskolonne begab sich sofort an die Unglücksstelle, wo bereits Feuerwehrleute der Gemeinden Eidelstedt und Langenfelde zur ersten Hilfeleistung eingetroffen waren. Dem Verunglückten wurden an Ort und Stelle Notverbände angelegt, um ihn nach dem Altonaer Krankenhaus zu überführen. Hier wurde festgestellt, daß König so schwere innere Verletzungen davongetragen hatte, daß nur eine Operation ihn vielleicht am Leben halten würde. In den späten Abendstunden erfolgte die Operation, die jedoch dem unglücklichen Piloten nicht mehr helfen sollte. Heute morgen um 9 Uhr ist König seinen Verletzungen erlegen.

Die Maschine des unglücklichen Piloten ist völlig zertrümmert worden.

Die „B. Z. am Mittag" widmet König folgenden Nekrolog:

Königs Tod reißt wieder eine empfindliche Lücke in die Reihen der siegreichen deutschen Piloten. Wie Alfred Pietschker — seinem besten Schüler — ist ihm der Uebergang vom Doppeldecker, den er souveräner beherrschte wie wenige, zum Eindecker verhängnisvoll geworden. Und, um die Uebereinstimmung zwischen dem Ende von Lehrer und Schüler noch schärfer zu machen: beide hatten den Ehrgeiz, selbständig zu konstruieren, auf eigenem Werke in die Lüfte sich zu schwingen, und beide fanden — den Tod. Karidenlos!

Benno König kam zu Anfang des Jahres 1910 aus seiner Vaterstadt München, wo er als herrschaftlicher Chauffeur tätig gewesen war, nach Johannisthal und trat in die Dienste der Albatroswerke. Als Motorenmechaniker von Wiencziers und von Brunnhuber eignete er sich hervorragende Kenntnisse auf aviatischem Gebiete an, und schließlich ließ Direktor Wiener von den Albatroswerken, der das Talent des jungen Mannes erkannt hatte, ihn in Döberitz von Brunnhuber in der Steuerung des Doppeldeckers unterweisen. Auch den Antoinette-Eindecker verstand er zu fliegen. König wurde, nachdem er im Dezember 1910 das Pilotenzeugnis erworben hatte, Fluglehrer in Johannisthal und eine Reihe bekannter Flieger verdanken ihm ihre Ausbildung, die an Gewissenhaftigkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Als die Luftverkehrsgesellschaft gegründet wurde, trat König in deren Dienste.

Der Deutsche Rundflug 1911 um den „B. Z."-Preis der Lüfte war der erste größere Wettbewerb, an dem Benno König teilnahm. Und sein Debut war ein Riesenerfolg. Er gewann dank seiner Geschicklichkeit und Zähigkeit mit einem Albatros-Doppeldecker (70 PS.-Gnome-Motor) das größte deutsche Fliegerrennen des Jahres. Nach dem Rundflug wirkte er wieder als Fluglehrer der L. V. G. in Johannisthal, nahm auch gelegentlich an Flugmeetings und Schauflügen in verschiedenen Städten teil und erntete überall gute Erfolge.

Der erfolgreiche Flieger hat ein Alter von nur 27 Jahren erreicht.

Deutsches Reich.

Zu der Reise des Botschafters Hanse

nach Italien bemerkt der "Messaggero":

„Viele Leute glaubten lange, allzulange, daß der Friede über Berlin kommen müsse und könne. Aber allmählich verbreiteten sich die düstersten Stimmen über das schrecklich neutrale Verhalten unseres großen Verbündeten, der stets zwischen dem Wunsche, Italien seine Eroberung zu erleichtern und der Notwendigkeit, das jungtürkische Komitee nicht zu beleidigen, in der Klemme war. Aber die letzten, Italien so vollständig günstigen militärischen Ereignisse und die inneren Erschütterungen in der Türkei könnten jetzt, trotz Baron Marschall, einen Wechsel der deutschen Politik im Interesse der Ruhe Europas rechtfertigen. Trotz der Enttäuschungen der Vergangenheit wagen wir noch an Herrn Pansa die Frage zu richten: „Welche guten Nachrichten bringen Sie von Berlin?"

Der „Semi-Gotha" ein antisemitisches Machwerk,

ist, wie wir bereits berichteten, in Weimar beschlagnahmt worden. Im Gegensatz zum Gothaer genealogischen Taschenbuch zeichnet sich dieses antisemitische Machwerk, so schreibt dazu das „Gothaer Tageblatt", durch Oberflächlichkeit und nachweislich falsche Angaben aus. Das Handbuch ist historisch genealogisch und soll sämtliche adlige Familien jüdischer Abkunft enthalten. Es stellt sich als ein ganz gemeines und verwerfliches Unternehmen, ausgehend von antisemitischer Seite, dar, das geeignet ist, Rassen- und Klassenhaß zu erzeugen und angesehene Familien zu schädigen. Erfreulicherweise ist die Staatsanwaltschaft in Weimar nunmehr eingeschritten und hat dieses Sensationsmachwerk beschlagnahmt.

Der „Semi-Gotha" erschien im Kyffhäuser-Verlage und wurde in der Druckerei von Dietsch und Brückner in Weimar gedruckt. Die Verlagsfirma war nach Meldung eines Berliner Blattes fingiert, und es verbarg sich darunter ein Anonymus, dessen Ermittlung inzwischen gelungen ist. Bestellungen auf den „Semi-Gotha" wurden unter Chiffre postlagernd entgegengenommen. Tausende von Bestellungen waren eingelaufen, da das Buch in den deutschen und österreichischen Adelskreisen das größte Aufsehen erregte. Als die Staatsanwaltschaft zur Beschlagnahme schritt, waren bereits 5000 Exemplare, fast die gesamte Auflage, durch direkten Versand abgesetzt worden. Nur etwa hundert Exemplare konnten konfisziert werden. Der Antrag zur Beschlagnahme ist im Auftrage mehrerer österreichischer Offiziere gestellt worden. Frühere, bei Staatsanwaltschaften anderer Städte gestellte Anträge auf Beschlagnahme, waren abgelehnt worden.

Der neue deutsche Gesandte in Bern.

Als Nachfolger des von seinem Posten scheidenden Gesandten von Bülow wird der Gesandte Freiherr Conrad-Gisbert v. Romberg nach Bern gehen. Herr v. Romberg trat 1889 als Attaché in das Auswärtige Amt, war bei den Missionen in Petersburg, Bern und Wien tätig und ging 1905 als Generalkonsul nach Sofia; 1907 wurde er zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister ernannt. — Freiherr von Romberg bekleidet gegenwärtig den Posten eines vortragenden Rates in der politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes.

Ein Kongreß für Städtewesen wird in der Zeit vom 23. bis 28 September dieses Jahres in Düsseldorf stattfinden; mit ihm wird die Städtebauausstellung Düsseldorf 1912 verbunden sein. Die Düsseldorfer Stadtverordnetenversammlung hat dem Kongreß einen Kredit von 10 000 Mark bewilligt. Schon 1910 wurde mit der damaligen Düsseldorfer Städtebauausstellung eine Städtewoche verbunden, die außerordentlichen Anklang gefunden hat. Ermutigt durch diesen Erfolg, will die Stadt mit der diesjährigen Ausstellung gewissermaßen als Ergänzung und Erweiterung einen Kongreß für Städtewesen veranstalten, der sich mit folgenden Materien befassen wird: Städtebau, städtische Betriebe, Pflege von Kunst und Wissenschaft, Wohlfahrt in den Städten. Die Staatsbehörden, Städte und Stadtverordneten von ganz Deutschland sollen dafür interessiert und für den Kongreß die hervorragendsten Redner gewonnen werden.

Ueber ein preußisches Schuldyll bringt die fortschrittliche „Kösliner Zeitung" folgende Mitteilungen aus dem Orte Jamund: In der Jamunder Schule sind 128 Kinder einem einzigen Lehrer zugewiesen. Wen soll man da mehr bemitleiden, den Lehrer, dem eine solche Lehrlast und Erziehungsverantwortlichkeit aufgepackt wird, oder die Schulkinder, denen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19120702015/fragment/page=0001

sich der Lehrer natürlich nur in dem für einen einzelnen Menschen möglichen Maße im einzelnen widmen kann?

Parteinachrichten.

Aus der Fortschrittlichen Volkspartei.

Der Provinzialausschuß für Hessen-Nassau der Fortschrittlichen Volkspartei hielt in Frankfurt a. M. eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Als Provinzialparteisekretär mit dem Auftrage, die Wahlkreise Hanau-Gelnhausen, Kassel, Höchst-Homburg, Diez-Limburg, Herborn-Dillenburg zu bearbeiten, wurde der bisherige Parteisekretär Max Müller-Dessau angestellt. Die für den allgemeinen Parteitag vorgebrachten Wünsche auf Erweiterung der politischen Rechte der Frauen und auf Abänderung gewisser Bestimmungen des Organisationsstatuts wurden dem Provinzialvorstand zur endgültigen Formulierung überwiesen.

Heer und Flotte.

Neue Titulaturen beim Reichsmilitärgericht. Dem Obermilitäranwalt und den Militäranwärtern beim Reichsmilitärgericht hat der Kaiser die Titel „Oberreichsmilitäranwalt" und „Reichsmilitäranwalt" verliehen.

Verlegung des 3. Seebataillons. Das dritte Stammseebataillon wird im Herbst von Wilhelmshaven nach Cuxhaven verlegt.

Kleine vermischte Nachrichten.

Die zwangsweise Einführung der Funkentelegraphie auf deutschen Seeschiffen ist für den Herbst zu erwarten. Sie wird durch die Seeberufsgenossenschaft nach erfolgter Beschlußfassung durch die Hauptversammlung angeordnet werden. Dem Zwange zur Einführung drahtloser Stationen werden Passagierdampfer unterworfen sein, die mindestens 75 Personen einschließlich der Besatzung an Bord führen, ebenso Frachtdampfer, sobald sie regelmäßig mehr als 60 Personen an Bord haben.

Eine Neuregelung der Dienstaufwandsentschädigungen der Landräte ist vom Ministerium des Innern angeordnet worden. Den Landräten werden die Kosten zur Unterhaltung eines Fuhrwerkes und zweier Pferde für das dienstliche Interesse gewährt. Außerdem soll eine Entschädigung für Verzinsung und Amortisation des für die Anschaffung des Fuhrwerkes erforderlichen Kapitals bewilligt werden.

Eine Reichstagsersatzwahl ist durch den Tod des Reichstagsabgeordneten Bachmeier, des Vertreters des Wahlkreises Niederbayern 4, der gestorben ist, notwendig geworden. Bachmeier war Mitglied des bayerischen Bauernbundes, hatte sich aber im Reichstage keiner Partei angeschlossen. Dem Reichstage hatte er bereits von 1893 bis 1906 angehört, für die Neuwahl 1907 aber kein Mandat angenommen. Erst in diesem Jahre ließ er sich wieder in dem Bezirk Niederbayern 4 (Pfarrkirchen) als Kandidat aufstellen. Er wurde in der Hauptwahl mit 9882 Stimmen gegen 7722 Zentrums- und 1228 sozialdemokratische Stimmen gewählt.

Ausland.

Der Aufstand in Albanien.

Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Konstantinopel:

Anscheinend aus Smyrna ist eine Kundgebung eines neuen Offizierskomitees, welches sich den Namen „Der Retter" gegeben hat, verbreitet worden und wurde wahrscheinlich auch der Regierung übersandt. Die Kundgebung besagt, daß die Offiziere, zu deren Pflicht es auch gehört, keine Politik zu treiben, aus der Zurückhaltung heraustreten müßten, sobald sie sähen, daß das Vaterland infolge der schlechten oder verbrecherischen Führung der Geschäfte durch die Machthaber in Gefahr sei. Der Bund der Retter müßte also gegen die heutige Regierung handeln.

Der bekannte Albanesenführer Derwisch Hima hatte in Korfu eine Unterredung mit einem Mitarbeiter der „Tribuna". Hima versichert, der Aufstand in Albanien sei durch den Treubruch des jungtürkischen Komitees verursacht. Das Komitee habe keine seiner Versprechungen gehalten und Albanien anstatt der Reformen nur eine Schreckensherrschaft gebracht, die nun ihre Früchte trage. Oesterreich und Italien hätten an der Bewegung keinen Anteil. Albanien werde die Waffen nicht eher niederlegen, als bis das Komitee und die ihm anhängende Menge von Schmarotzern und Dieben ausgeschaltet und zerstreut sein würde.

Plötzlicher Tod des österreichischen Ackerbauministers.

Aus Prag wird gemeldet:

Der Ackerbauminister Albin Braf, ein bekannter tschechischer Nationalökonom und ein Schwiegersohn des Tschechenführers Riegers, der seinerseits ein Schwiegersohn des tschechischen Historikers Palacky war, ist in Rostock bei Prag plötzlich gestorben, während in Prag auf dem Sokolkongreß das Palacki-Denkmal enthüllt wurde. Braf war seit längerer Zeit herzleidend. Als Politiker und Gelehrter hat er sich auch bei den Deutschen stets lebhafter Wertschätzung erfreut. In nationaler Beziehung gehörte er der gemäßigten Partei der ehemaligen Altschechen an.

Zum chinesischen Premierminister

ist nunmehr endgültig der Minister des Aeußern Lutschengheiang ernannt worden. Die Nationalversammlung hatte die Ernennung mit 74 gegen 10 Stimmen bestätigt. Dies wird als Beweis dafür angesehen, daß die Macht der Partei Tangschaujis im Abnehmen begriffen sei.

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 2. Juli.

Stadtverordneten-Sitzung.

Halle a. S., 1. Juli.

Am Vorstandstisch die Herren Geheimrat Professor Dr. Schmidt-Rimpler und Kaufmann Probst.

Eingegangen ist eine Einladung der Universität zum Rektoratswechsel am 12. Juli, eine Einladung des Vereins für Säuglingsschutz, sowie ein Dankschreiben des Schrebervereins Süd, dem unlängst für seine Milchkolonie eine Unterstützung bewilligt ist. Weiter teilt der Magistrat mit, daß er den Direktor des Gas- und Wasserwerks, Schmidt, in das Kuratorium berufen habe. Die Stadtverordneten werden nach den Ferien gleichfalls ein Mitglied designieren.

Danach tritt man in die Tagesordnung ein.

1. Für Reparaturen und Erneuerungen auf dem Schlachthof werden 10 850 Mk. bewilligt. (Ref. Herr Stv. Kallmeyer.)

2. Der Bäckermeister Paul Grundmann hier beabsichtigt, seine Grundstücke Fleischerstraße Nr. 16 und Kleine Wallstraße Nr. 5 neu zu bebauen. Nach den Fluchtlinien entfallen von den Grundstücken zwei Parzellen von ca. 13 und 1 Qm. Größe zur Kleinen Wallstraße bezw. Fleischerstraße, während Grundmann eine ca. 3 Qm. große Fläche städtischen Landes zu der Baustelle zu erwerben hat. Herr Gr. will Fläche gegen Fläche austauschen und die restlichen ca. 11 Qm. der Stadtgemeinde gegen die ihm diesseits gebotene Entschädigung von 60 Mk. pro Quadratmeter übereignen.

Die Versammlung stimmt zu. (Ref. Herr Stv. Kallmeyer.)

3. Zurzeit wird in der Trothaerstraße der Hauptsammler hergestellt. Im Anschluß hieran soll die Strecke von dem Denkmalsplatz in Trotha

durch die Klausberge

an der Saale entlang bis zur Cröllmitzer Brücke ausgeführt werden. Das Projekt ist landespolizeilich und wasserbaulich genehmigt worden, auch ist der Erwerb des Klausberges und des anschließenden Geländes gesichert. Ferner ist mit den Besitzern der Saalschloßbrauerei ein Vertrag geschlossen worden wegen Erhöhung des Fußweges entlang des Grundstücks.

Herr Stv. Gradehand als Referent befürwortet das Projekt, dessen Kosten auf 491 000 Mk. veranschlagt sind. Der Kanal wird an seiner tiefsten Stelle 31 Meter tief.

Herr Stv. Knabe fragt an, ob sich das Projekt finanziell im Rahmen des Voranschlags halte, und ob wir mit dem seinerzeit in Aussicht genommenen Betrage für unsere Gesamtkanalisation auskommen.

Herr Stadtbaurat Lammers entgegnet, daß sich die Vorlage mit dem Voranschlage deckt. Das ganze Kanalprojekt werde, obwohl der Kanal länger wird, da man die Klärstation entgegen der ursprünglichen Absicht nicht auf dem Schleusenwerder, sondern auf dem Tafelwerder errichtet, die in Aussicht genommene Summe von

7 Millionen Mark

nicht überschreiten.

Die Vorlage wird genehmigt.

4. Der im südlichen Bebauungsplan vorgesehene öffentliche Platz auf dem ehemaligen Hospitalgelände, zwischen der Johanneskirche und der Schule an der Liebenauerstraße, ist angelegt und die Kanalisation der umgebenden beiden Straßen fertiggestellt worden. Nunmehr sind die Straßen zu befestigen. Wie Herr Stv. Giese darlegt, empfiehlt es sich, die Fahrdämme endgültig zu pflastern, den Bürgersteig der südlichen Randstraße mit einem Mosaikstreifen zu versehen, im übrigen die Bürgersteige vorläufig mit Kies zu befestigen.

Die Versammlung genehmigt die Vorlage und bewilligt 39 200 Mk.

5. Wie Herr Stv. Kallmeyer ausführt, ist der Brückenzoll der Peißnitz- und der Weinbergbrücke aufgehoben worden. Der bisherige starke Verkehr über die Peißnitz hat sich daher nach dieser Zeit noch bedeutend erhöht. Gegenwärtig wird die Peißnitz vom 7. Polizeirevier in der Klosterstraße zeitweilig mit Patrouillen begangen. Durch die weite Wegstrecke zwischen der Revierwache und der Peißnitz wird die zu deren Ueberwachung verfügbare Zeit erheblich verkürzt und die Mannschaft wird ermüdet. Der seitherige Polizeidienst bietet demnach künftig keine genügende Gewähr dafür, die Ruhe, Ordnung und Sicherheit auf der Peißnitz aufrecht zu erhalten. Der Magistrat hat daher beschlossen, in dem frei gewordenen Brückenhäuschen der Peißnitzbrücke eine Polizeiwache zu stationieren. Um die Räume des Häuschens hierzu einzurichten und für den dauernden Aufenthalt von Menschen geeignet zu machen, sind einige Arbeiten und Beschaffungen erforderlich, für die die Versammlung 1250 Mk. bewilligt. (Ref. Herr Stv. Döhler.)

6. Zur Erneuerung der Badeanlage in der Hauptfeuerwache, Margaretenstraße 4, sind 900 Mk. eingestellt. Bei der nochmaligen eingehenden Besichtigung der Anlage zeigte sich, daß die beiden vorhandenen, 20 Jahre alten Badeöfen völlig unbrauchbar sind. Ein Ersatz durch einen großen Kohlenofen wurde für zweckmäßig und dringend notwendig erachtet. Bei Beschaffung eines solchen Ofens, der im Kostenanschlag nicht vorgesehen ist, reichen aber die vorhandenen Mittel nicht aus, vielmehr ist eine Verstärkung um 200 Mk. erforderlich. Die Versammlung stimmt zu. (Ref. Herr Stv. Renner.)

7. Es bestand bisher der Plan, von dem

Ausbau der Straße „Neuwerk"

zwischen der Burgbrücke und der Steinmühlenbrücke wegen der vorliegenden Schwierigkeiten vorläufig Abstand zu nehmen; es sollte vielmehr nur der Hauptsammelkanal im Zuge dieser Straße gebaut werden. Die Verhältnisse haben sich inzwischen insofern geändert, als die Jentzsch'sche Fabrik, deren Durchschneidung mit der Straße „Neuwerk" besonders hohe Kosten befürchten ließ, nunmehr abgebrochen ist. Auf dem Fabrikgelände soll eine Strecke der Straße „Neuwerk", sowie die Jentzschstraße gebaut werden. Von der Straße „Neuwerk" ist eine zweite Strecke auf dem ehem. Ebertschen Grundstück provisorisch hergestellt und bebaut worden, schließlich sind auf dem Grundstück der Firma Franck Söhne an ebenfalls provisorisch hergerichteter Strecke auch Wohnhäuser vorhanden. Diesem stark zerrissenen Ausbau der Straße „Neuwerk" wird zweckmäßig ein Ende gemacht durch ihren endgültigen Ausbau. Hierdurch wird auch der Geiststraße, als Hauptverbindungsstraße zwischen dem Norden und der Altstadt, die erwünschte Entlastung gegeben, desgleichen wird das angrenzende, sehr gut gelegene Gelände der Bebauung erschlossen. Zu allen diesen Vorteilen kommt noch, daß der gleichzeitige Ausbau von Kanal und Straße billiger wird, als wenn zunächst der Kanal und nach Jahren die Straße gebaut wird, insbesondere wegen des gemeinsamen Baues der Ufermauer mit dem Kanal. Von dem fluchtlinienplanmäßig zur Straße entfallenden Gelände sind nur noch Teile von drei Grundstücken zu erwerben und zwar: a) von dem Gärtnereibesitzer Schroeter, b) von der Universitäts-Verwaltung, c) von dem Baron von Meltzing. Der Magistrat ist mit den Eigentümern in Verhandlung getreten. Die Schroetersche Forderung beträgt außer Nebenleistungen 21 000 Mk. Die Universität wie auch Baron von Meltzing fordern außer Nebenleistungen den Einheitspreis von 50 Mk. pro Quadratmeter. Diese Forderungen sind, wie Herr Stv. Giese als Referent darlegt, zu hoch. Man beschließt deshalb Enteignung.

8. Die Dölauerstraße ist auf der Strecke von der Elsässer- bis zur Cröllwitzerstraße noch nicht kanalisiert. Die an ihr belegenen bebauten Grundstücke entwässern in die Gosse. Infolge der ungünstigen Gefällverhältnisse ergeben sich hieraus Mißstände. Die Straße mußte bis jetzt ohne Kanal bleiben, weil es bisher nicht möglich war, die nötige Vorflut zu schaffen. Diese Möglichkeit ist nunmehr gegeben, nachdem sich die Eigentümerin des gesamten Geländes der Lothringerstraße verpflichtet hat, das Straßenland unentgeltlich an die Stadtgemeinde aufzulassen. Da nach Kanalisierung der Straße die Bebauung daselbst bald einsetzen wird, soll der Fahrdamm alsdann mit einer Chaussierung versehen werden, die als ein Teil des endgültigen Ausbaues so tief eingebaut wird, daß späterhin die Kleinpflastersteine darauf gelegt werden können. Herr Stv. Giese befürwortet namens des Ausschusses den Antrag. Die Versammlung genehmigt ihn und bewilligt 17 800 Mark.

9. Mit dem Bau des Hauptsammelkanals in der

Giebichensteiner Strasse

soll gleichzeitig der Ausbau dieser Straße erfolgen. Soweit das Straßenterrain jetzt frei liegt und mit Bäumen bepflanzt ist, gehört es bereits der Stadtgemeinde. Wie Herr Stv. Kallmeyer ausführt, erhebt Herr Geheimer Kommerzienrat Dr. Heinrich Lehmann zwar auch Eigentumsansprüche auf dieses Land, jedoch ist letzteres durch Kauf von den Separationsinteressenten in städtischen Besitz übergegangen. Die weiteren, nach der förmlich festgestellten Fluchtlinie zur Straße entfallenden Flächen gehören noch Herrn Geheimrat Lehmann. Diese müssen erworben werden. Herr Lehmann stellt unter verschiedenen Vorbehalten folgende Ansprüche: Entschädigung für Straßenland 17 500 Mk. I. a) 1002 Quadratmeter von dem mit der Villa Giebichensteinerstraße Nr. 3b besetzten Grundstück bis zum Felsenburgkeller pro Quadratmeter 80 Mk., gleich 80 160 Mk.; b) für das Versetzen der Veranda 150 Mk.; c) für Neueinrichtung einer Wassermessergrube 120 Mk.; d) für Neuanlage eines Brunnens 600 Mk.; e) für bauliche Veränderungen des Petroleumkellers 700 Mk. II. a) 666 Quadratmeter von dem Felsenburgkeller bis zum Saalschlößchen pro Quadratmeter 60 Mk., gleich 39 960 Mk.; b) Entschädigung für Felsensprengung, Verlegung der Retirade im Wirtschaftshof 3000 Mk. III. 1810 Quadratmeter Ausladeplatz pro Quadratmeter 20 Mk., gleich 36 200 Mk. IV. a) 127 Stück Bäume à 30 Mk., gleich 3810 Mk.; b) Nachteile infolge Niveauveränderung bei der Reitbahn 5000 Mk., zusammen 187200 Mk. Diese Ansprüche müssen, wie der Bauausschuß betont, als viel zu hoch erachtet werden.

Man beschließt, 3200 Quadratmeter zu enteignen.

Persönlich bemerkt der Referent, daß unser Saaleufer durch den Ausbau der Giebichensteinerstraße in keiner Weise an Schönheit verlieren werde. Die wüsten Böschungsflächen, die jetzt nicht durch Schönheit wirken, werden später viel hübscher hergerichtet werden können, ebenso die Anlegestellen der Gondeln.

10. Der kommunale Verein Halle-Ost bittet um Schaffung einer parkähnlichen Anlage im Osten unserer Stadt. Herr Stv. Gradehand als Referent beantragt, die Eingabe dem Magistrat als Material zu überweisen.

Herr Stv. Nesse wünscht, daß endlich für den Osten etwas getan wird.

Herr Stadtbaurat Lammers gibt zu, daß dort noch manches geschehen müßte, aber etwas sei doch schon geschehen: es seien zwei Plätze geschaffen, darunter ein großer Spielplatz. Die Eingabe wird dem Magistrat als Material übergeben.

11. Herr Stv. Herzfeld trägt folgenden Antrag vor: Herr Baumeister Kuhnt hat den Antrag gestellt, zwischen der Bismarck- und der Humboldtstraße einerseits und zwischen der Humboldt- und der Scharnhorststraße andererseits eine Verbindungsstraße fluchtlinienmäßig festzusetzen. Dem Antrage standen Bedenken nicht entgegen, zumal die Anlegung der letzteren Straßenstrecke insbesondere zu dem Zwecke erfolgen sollte, die Einziehung des zwischen Humboldt- und Scharnhorststraße belegenen Teiles der Feldstraße zu beantragen. Hierzu ist die Stadtgemeinde nach § 18 des mit Herrn Kuhnt unterm 5. Juni 1903 geschlossenen Vertrages verpflichtet; alle Ansprüche und Kosten hat allerdings Herr Kuhnt zu decken. Im wesentlichen in Uebereinstimmung mit der Baudeputation beantragte der Magistrat unterm 11. März d. J., der Festsetzung der Verbindungsstraße zwischen Bismarck- und Scharnhorststraße, wie sie auf dem vorgelegten Plan in rot eingetragen war, zuzustimmen. Den vorgelegten Höhenplan ersuchte der Magistrat ebenfalls gutzuheißen.

Diese Vorlage war vom Bauausschuß abgelehnt und in der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am 3. Juni d. J. vom Magistrat zurückgezogen worden.

Jetzt legt der Magistrat ein Schreiben des Herrn Baumeister Kuhnt vor, in welchem sich dieser wie auch einer der Billingschen Erben mit einer niedrigeren Bebauung der betreffenden Straße einverstanden erklärt.

Der Magistratsantrag wird nunmehr angenommen.

12. Der kommunale Verein Halle-Ost bittet, die Schaffung einer weiteren Verbindungsstraße des östlichen Stadtteils mit der inneren Stadt in Erwägung zu ziehen und bald zur Ausführung zu bringen.

Herr Stv. Gradehand beantragt im Namen des Bauausschusses, die Eingabe dem Magistrat als Material zu überweisen.

Herr Stv. Probst wünscht energische Unterstützung der Eingabe.

Herr Stadtbaurat Lammers weist darauf hin, daß außer der Delitzscherstraße noch eine zweite Verbindung:

die Berliner Brücke

besteht. Die Brücke wird stark verbreitert; die Vorlagen sind in Arbeit. Im nächsten Jahr wird der Bau ausgeführt und vollendet werden. Eine dritte Verbindung ist im Zuge der Viehhofstraße zur Volkmannstraße geplant, 26 Meter breit, eine Unterführung unter der Eisenbahn hindurch. Sie wird sehr kostspielig werden, darum möge man noch warten, bis die Sache dringender werde.

Die Eingabe wird als Material überwiesen.

13. Die Räume des Museums im ehemaligen Eichamtsgebäude bedürfen einer gründlichen Instandsetzung. Nach dem Kostenanschlage sind hierfür 1700 Mk. erforderlich. Die Instandsetzung wird genehmigt. Ref. Herren Stvv. Kallmeyer und Giese.)

14. Die Aktiengesellschaft für Grundstücksverwertung hier hat das gesamte

Gelände der Firma Gebr. Jentzsch

„Am Kirchtor" erworben. Sie beabsichtigt, die auf dem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19120702015/fragment/page=0002

Grundstück projektierte Jentzschstraße endgültig und die projektierte Straße „Neuwerk" auf der Strecke zwischen dem Kirchtor und der Grenze des Grundstücks Am Kirchtor Nr. 6 provisorisch auszubauen. Der Magistrat hat hierüber den Abschluß von Verträgen verabredet. Außerdem ist wegen Abtretung des von dem Grundstück der Aktiengesellschaft zu der bereits im Ausbau begriffenen Straße zwischen Kirchtor und Steinmühlenbrücke entfallenden Landes sowie wegen Erstattung der auf diese Grundstücksfront entfallenden Straßenausbaukosten ein Vertrag vereinbart worden.

Das Kollegium stimmt den Verträgen zu und setzt die vom Kirchtor nach der Ziegelwiese führende Straße auf der Strecke vom Kirchtor bis an die Steinmühlenbrücke als Einheit fest. (Ref. Herren Stavv. Höschele und Giese.)

15. Von dem Grundstücke Merseburgerstraße 161 ist fluchtlinienplanmäßig eine Parzelle von ca. 135 Quadratmeter Größe zur Straße entfallen und bereits freigelegt worden. Der Eigentümer des Grundstücks ist bereit, das Land zu dem ihm gebotenen Preise von 25 Mk. pro Quadratmeter der Stadtgemeinde zu übereignen.

Das Kollegium genehmigt die Vorlage. (Ref. Herr Stv. Schulze.)

16. Die Landgüter-Deputation hat beschlossen, für die östlich der Merseburgerstraße gelegenen Stadtgutsäcker auf dem Plan Nr. 20 südlich der neuen Leipziger Chaussee eine geschlossene Feldscheune — Kosten 8000 Mark — zu errichten. Mit Rücksicht auf die große Entfernung vom Gutsgehöft, die eine dauernde Beaufsichtigung unmöglich macht, erscheint der Bau einer geschlossenen Scheune notwendig, zumal diese zugleich die Möglichkeit gibt, die Gespanne über Mittag gegen Zug geschützt unterzustellen und die großen Ackermaschinen und Geräte zu verwahren. Der Anbau eines Schuppens wird nicht für erforderlich gehalten. Die Kosten soll der Stadtgutspächter mit 4 Prozent verzinsen. Die Deputation ist einstimmig der Ansicht, daß es bei diesem Bau nicht angebracht ist, von der weitergehenden Befugnis des Pachtvertrages, wonach Neubauten mit 4 Prozent zu verzinsen und mit 1 Prozent zu amortisieren sind, Gebrauch zu machen. Die Deputation hält es vielmehr für angemessen, den gleichen Zinssatz festzusetzen, der auch dem Pächter von Gimritz gegenüber beim Bau der Gimritzer Feldscheune ausbedungen worden ist, d. i. 4 Prozent. Der Bau soll noch vor Beginn der Ernte zur Ausführung kommen.

Die Versammlung stimmt den Magistratsanträgen zu, beschließt aber, an 1 Prozent Amortisation festzuhalten. (Ref. Herren Stvv. Kallmeyer und Giese.)

17. Die Einfriedigung des Beesener Gutsgartens ist außerordentlich defekt. In Uebereinstimmung mit der Landgüter-Verwaltungs-Deputation hat der Magistrat die Neueinfriedigung des Gartens beschlossen. Die erforderlichen Mittel in Höhe von 1700 Mark sollen dem gemeinschaftlichen Dispositionsfonds entnommen werden.

Die Versammlung stimmt zu. (Ref. Herren Stvv. Schulze und Giese.)

18. Der Hallesche Bürgerverein bittet um Errichtung einer Schutzhalle auf dem Sandanger für die an den Spielen teilnehmenden Kinder der hiesigen Schulen. Vom Bauausschuß ist beschlossen, die Eingabe dem Magistrat als Material zu überweisen, aber daneben die Errichtung von Schutzdächern zu empfehlen. (Ref. Herr Stv. Renner.)

19. Weiter genehmigt man, daß Ostern 1913 an dem Reformrealgymnasium drei neue Oberlehrerstellen gegründet werden. Wegen des fortschreitenden Ausbaues des Reformrealgymnasiums sind Ostern 1913 die Untersekunda und eine 2. Obertertia einzurichten. Um die Stunden dieser Klassen zu decken, müssen drei neue Oberlehrer angestellt werden. Das Anfangsgehalt eines Oberlehrers beträgt 3500 Mark, so daß der Stadt im Jahre 1913 für das Reformrealgymnasium eine Mehrausgabe von 10 500 Mark erwachsen wird. Dieser Mehrausgabe steht aber auch eine Mehreinnahme an Schulgeld bei dem Reformrealgymnasium von 7—8000 Mark gegenüber. (Ref. Herr Stv. Herzau.)

20. Die Versammlung stimmt der Anstellung eines geprüften Nahrungsmittelchemikers als 2. Assistenten (ohne Beamteneigenschaft) am Städtischen Nahrungsmittel-Untersuchungsamte mit einer Jahresvergütung von 2700 Mk. vom 1. Juli 1912 ab zu.

Der Referent Herr Stv. Herzau weist darauf hin, daß das Nahrungsmittel-Untersuchungsamt eine außerordentlich umfangreiche Tätigkeit entwickelt hat. In früheren Jahren zahlte die Stadtverwaltung laut Etat der Polizeiverwaltung 6000 Mk. für ca. 1000 Untersuchungen. Für ein Mehr von 3400 Mk. (einschließlich der obengenannten Aufwendungen) wird fast

das Dreifache an Nahrungsmittelunterſuchungen,

an denen aus Gründen des gesundheitlichen und des wirtschaftlichen Vorteils die Bürgerschaft ein erhebliches Interesse hat, geleistet. Abgesehen hiervon erheischen die Veränderungen des Beesener Wasserwerks sowohl umfangreiche Vorarbeiten wie auch eine Verschärfung der ständigen Ueberwachung, nachdem sich herausgestellt hat, daß unser Grundwasser zwar nicht organischen, wohl aber chemischen, das Wasser unangenehm verhärtenden Zuflüssen von dem Vorfluter her zugänglich ist. Diese Untersuchungen sind von 82 auf 536 im Jahre 1911 gestiegen und nach dem von dem Kuratorium des Wasserwerks aufgestellten Plan auf 800 für das Jahr 1912 beziffert worden.

21. Der Magistrat beantragt, die zur Prämiierung treuer weiblicher Dienstboten vorgesehenen 4000 Mark der hiesigen Gesellschaft zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit zuzuwenden. Der Finanzausschuß schlägt vor, 2500 Mk. für Museumszwecke und nur 1500 Mark für den Säuglingsschutz zu bewilligen. (Ref. Herr Stv. Döhler.)

Herr Bürgermeister v. Holly bittet um Annahme der Magistratsvorlage.

Herr Stv. Kühme meint, 1500 Mark genügen für den Säuglingsschutz, nachdem der Verein schon 5000 Mark jährlich erhält.

Herr Stv. Knabe beantragt, 2000 Mark zur Prämiierung treudienender Dienstboten und 2000 Mark für Säuglingsschutz zu verwenden.

Der Antrag Knabe wird angenommen.

22. Die Kosten der Vertretung des Oberlehrers Dr. Remus an der städtischen Oberrealschule während seiner Beurlaubung nach England für ein halbes Jahr sollen aus der Stadtkasse bezahlt werden, wenn Herr Oberlehrer Dr. Remus ein staatliches Reisestipendium erhält und sich verpflichtet, der Stadt die Vertretungskosten für den Fall zu ersetzen, daß er vor Ablauf von fünf Jahren nach Beendigung des Urlaubs unsern Schuldienst verläßt. Die Kosten seiner Vertretung würden für ein halbes Jahr 1050 Mark betragen.

Die Vorlage wird angenommen. (Ref. Herr Stv. Borges.)

23. Den Oberlehrern Dr. Bungers am Reformrealgymnasium und Walckling an der Oberrealschule wird eine Beihilfe von je 150 Mark zur Teilnahme an dem naturwissenschaftlichen Ferienkursus in Frankfurt a. M. vom 7. bis 19. Oktober 1912 bewilligt. (Ref. Herr Stv. Borges.)

24. Der Magistrat beantragt einen Betrag von

3000 Mark für die Nationalflugspende.

Herr Stv. Borges namens des Finanzausschusses befürwortet den Antrag.

Herr Stv. Emmer spricht sich dagegen aus. Er habe geglaubt, als der Aufruf erschien, nun würden die Millionen nur so zusammenfließen. Das Resultat sei traurig; die sogenannten Patrioten haben nur bescheidene Scherflein beigesteuert und nun sei man in Verlegenheit.

Herr Stv. Herzau bekämpft den Standpunkt des Herrn Emmer. Er beantragt, angesichts unserer großen Ueberschüsse nicht 3000, sondern 5000 Mark zu bewilligen.

Der Magistratsantrag wird angenommen.

25. Im Haushaltsplan für 1911 waren 1500 Mark zur Instandsetzung der Außenflächen der Westseite des Leipziger Turmes eingestellt. Wegen Vornahme anderer dringender Arbeiten mußte die Ausführung der Arbeiten auf dieses Jahr verschoben werden. Nachdem nunmehr die Westseite des Turmes gänzlich berüstet ist, stellt sich die dringende Notwendigkeit heraus, daß auch die stark verwitterten Werkstücke der Fensterumrahmungen und die Kragsteine des Kranzgesimses zum größten Teil einer Erneuerung bedürfen. Auch ist die Schieferdeckung des unteren Turmhelmes sehr schadhaft und bedarf einer gänzlichen Umdeckung. Nach dem vorgelegten Kostenanschlag stellen sich die Ausführungskosten auf 1600 Mark.

Herr Stv. Günter bittet, die Uhr am Leipziger Turm mit transparentem Ziffernblatt zu versehen oder abends elektrisch zu beleuchten.

Herr Stv. Herzfeld meint, noch wichtiger und dringender sei es, eine

Normaluhr am Riebeckplatz

aufzuhängen.

Herr Stadtbaurat Jost hat Bedenken gegen die Anregung des Herrn Günter. Die Uhr am Leipziger Turm nachts sichtbar zu machen, sei recht kostspielig. Eine solche Uhr verschandele im übrigen den Turm. Dagegen sei der Wunsch des Herrn Herzfeld sehr berechtigt.

Die Herren Stvv. Nesse und Döhler äußern sich im Sinne des Herrn Günter; die Sache würde nach früheren Anschlägen nur 2500 Mark kosten. Herr Döhler fragt an, wann denn endlich der Magistrat seine Zusage, auf dem Riebeckplatz eine Uhr zu schaffen, einlösen wolle.

Herr Stv. Beuche bittet, die Zeiger der Uhr am Giebichenstein zu vergolden, damit sie sichtbar werden.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Herrn Günter abgelehnt, die Magistratsvorlage angenommen.

26. Der seit 13 Jahren im Betriebe befindliche eingemauerte, schmiedeeiserne Dampfkessel für das Schulbad der Mittelschule an der Klosterstraße ist durch Anrosten derart defekt, daß man ihn durch einen neuen ersetzen will. Die Kosten werden mit 1150 Mark bewilligt. (Ref. Herr Stv. Giese.)

Punkt 27 betrifft die

Besteuerung der Kinos.

Herr Stv. Borges referiert über die neue Steuerordnung und setzt die Motive dazu auseinander. Andere Städte nehmen aus ihren Kinos höhere Erträge für den Stadtsäckel als Halle. Die Steuer soll die bestehenden Kinos nicht unterdrücken, aber sie soll verhindern, daß noch mehr Kinos wie Pilze aus der Erde schießen. Die Sache habe also auch eine kulturelle Seite. Die Tendenz der neuen Ordnung sei, die Kinos je nach ihrem Besuch, d. i. nach ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit zu besteuern. Der Magistrat will bei kleineren Kinos pro Stuhl und Tag 3 Pfg., für große bis 6 Pfg. Steuern erheben. Der Finanzausschuß ist jedoch der Ansicht, daß die Spannung von 3 zu 6 Pfg. zu hoch ist, er will mit 4 Pfg. als niedrigsten Satz anfangen. Wir haben in Halle 12 Kinos, Elberfeld, ebenso groß, hat 9 Kinos, Mainz, 110 000 Einwohner, besitzt 4 Kinos, Karlsruhe zählt deren 5, Straßburg auch nur 5, Mannheim, 200 000 Einwohner, 6 Kinos, Essen, 300 000 Einwohner, 5 Kinos. Das ist ein Beweis, wie fruchtbar gerade in Halle bisher für die Kinos der Boden war. Ich unterschätze die Bedeutung der Kinos in wissenschaftlicher und unterhaltender Beziehung nicht, aber das kann doch nicht die Ueberzeugung nehmen, daß die Kinos eine Gefahr sind; sie erregen die Sensationslust, sie verflachen das Empfinden, ja sie verrohen es. Zumal für die Kinder sind die Kinos eine Gefahr. Die Themen zeigen es deutlich. Die Schüler verlieren die Freude an den Klassikern, ihre Nerven werden durch die Kinos verbraucht. Die verdunkelten Räume wirken sittlich verderblich. Auch dafür lassen sich Beispiele geben. Die Kinobesitzer protestieren. Aber wir müssen uns fragen, was ist wichtiger: daß ein Erwerbsstand von 12 Kinobesitzer in seinen Einnahmen geschützt wird oder daß der wichtigste und größte Teil unseres Volkes, nämlich unsere Jugend durch diesen Erwerbsstand zu Schaden kommt. Die Steuer will nicht unterdrücken, sie ist billig und gerecht. Wenn die Steuer daneben den Erfolg hat, daß keine weiteren Kinos hier gegründet werden, dann ist das auch ein Vorzug. Die Drohung der Kinobesitzer, wenn die Steuer ihren Betrieb verteuert, werden sie noch mehr Sensation bringen müssen, kann nicht schrecken; die Zensur wird schon einen Riegel vorschieben. Die Sätze, die der Finanzausschuß beantragte, sind also folgende:

bei Kinos bis	250 Sitzplätzen	4	Pfg.
bei	250—600 „	5	„
bei	über 600 „	6	„

Es entwickelt sich eine ausgedehnte, lebhafte Debatte, die damit endet, daß die Steuersätze des Finanzausschusses mit 30 gegen 17 Stimmen angenommen werden.

Wir kommen darauf zurück.

Mit Rücksicht auf die vorgerückte Zeit — Die Entscheidung fiel in der 9. Stunde — wurde die Beratung des Ortsstatuts über die Erweiterung der Sonntagsruhe bis nach den Ferien vertagt.

Dem außerordentlichen Professor der hiesigen Universität und ersten Sekretär des Thüringisch-Sächsischen Geschichts- und Altertumsvereins Dr. Heldmann ist der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

Dem Diener des Physiologischen Instituts der hiesigen Universität Petschick ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand das Verdienstkreuz in Silber verliehen worden.

Der R. C. Nelson von 1874 E. V. siegte abermals auf der Prinz Aribert-Regatta zu Dessau-Roßlau überlegen im Einer mit W. Fütting, desgleichen im Doppel-Zweier ohne Steuermann (K. Klappenbach, W. Fütting) in hervorragend knapper Zeit von 6,17 Min. — Beide Mannschaften sind, wie wir hören, inzwischen auch zu der anläßlich der großen Münchener Sportwoche stattfindenden internationalen Regatta gemeldet.

Französischer Jünglingsverein an St. Ulrich (Leiter: Pastor Heintze). Mittwoch, den 3. d. M., abends 8 Uhr Versammlung im Evangel. Vereinshause: Besprechung des Ausfluges, Bestimmung von Ziel und Zeit.

Gerichtsverhandlungen.

Der Raubmord von Stedten vor dem Schwurgericht.

(Fortsetzung.)

Halle a. S., 1. Juli.

In der Voruntersuchung vermochte er sich noch einiger Einzelheiten zu erinnern; so z. B. daß er mit Messern gestochen und mit einem Stuhle geschlagen habe. Geraubt hat er seiner Tante 220 Mark und eine silberne Damenuhr. Bei seiner Verhaftung 4 Tage nach der Tat hatte er nur noch 29 Mark. Ehe er seine Täterschaft eingestand, behauptete er zunächst, ein ihm begegneter Handwerksbursche Otto Gödicke habe die Tante, die er ihm als reich gerühmt habe, erschlagen. Das Fazit seines nachherigen Geständnisses war, daß er die Bluttat nicht mit Ueberlegung ausgeführt und keinen Mord geplant habe. Er habe nur Geld stehlen wollen; erst durch das überraschende Hinzukommen der Tante und hauptsächlich durch ihr Schimpfen sei er in Wut geraten und habe sich zu Tätlichkeiten hinreißen lassen. Den Willen, die Tante totzuschlagen, habe er aber auch dann nicht gehabt; alles weitere sei nur eine Folge sinnloser Wut gewesen. „Dieses Geständnis", versicherte er heute, „habe ich aus innerster Ueberzeugung abgelegt!"

Die erschlagene Frau Schumann war 56 Jahre alt, aber noch „eine kräftige, starke, stramme Frau". Nach der Ansicht eines Zeugen würde sie sich gutwillig keinesfalls Geld haben nehmen lassen, sondern sicher energisch Einspruch erhoben haben. Sie lebte in auskömmlichen Verhältnissen. „Ihr Geschäft ging den ganzen Tag." Vor Rabenalt hatte sie nach Angabe ihrer beiden Stieftöchter Angst. Ein Darlehen von 3 Mark gab sie ihm, wie sie nachher den Töchtern weinend gestand, nur aus Furcht, er werde ihr sonst vielleicht etwas auswirken. Auch die Töchter selbst trauten dem Cousin nichts Gutes zu.

Die Mordtat geschah zwischen 1 und 2 Uhr nachmittags. Die Töchter kehrten nach 3 Uhr von ihrem Ausgang zurück. Eine Frau machte sie jammernd bereits darauf aufmerksam, daß Schreckliches passiert sein müsse. Kunden hatten einen Blick in die verschlossenen Wohnräume geworfen und Blut gesehen. Die älteste Tochter kletterte durch ein Fenster in die Wohnung. Sie fand ihre Mutter blutüberströmt auf den Dielen liegen. Der Körper war schon ganz kalt. Neben der Leiche lagen 4 Tischmesser, zum Teil mit abgebrochener Klinge, und ein zertrümmerter Stuhl. Unter den Röcken der Erschlagenen lag der 2jährige Sohn der ältesten Tochter. Er war bewußtlos und ganz blau geschlagen. Er wurde sofort in ärztliche Behandlung gegeben, gewann aber erst am andern Morgen die Sprache wieder. Er klagte über große Schmerzen im Kopf; auf die Frage, wer ihn so geschlagen habe, erwiderte er: „Onkel Emil hat mich und die Mutter mit dem Stuhle geschlagen." Das Kind hatte noch ziemlich lange über Schmerzen zu klagen, ehe es völlig wiederhergestellt wurde.

In der Kassette befanden sich nach der Schätzung der Töchter nicht bloß 220, sondern nahezu 300 Mark. Ferner war aus den Vertikow ein Portemonnaie mit etwa 70 Pfg. entwendet. Der Wäscheschrank und noch einige andere Behälter waren mit einem Stemmeisen aufgebrochen, doch war aus ihnen nichts genommen. Ein Mandel Käse hatte der Räuber in ein Paket gewickelt, es aber mitzunehmen vergessen. Vor der Flucht hatte er sich noch die Hände in einem Waschbecken gewaschen; das Wasser und das Handtuch waren ganz blutig.

Am Abend des Unheilstages suchte Rabenalt in Leipzig, wohin er von Oberröblingen aus gefahren war, einen Bekannten auf. Er prahlte vor ihm sehr mit Geld und hielt ihn in verschiedenen Kneipen frei. Er selbst bezechte sich so sehr, daß er von dem Bekannten nach Hause gebracht werden mußte. „Junge", bekannte er diesem, „heute war ein schwerer Tag! Meine Tante liegt im Sterben!" Der Bekannte glaubte, die Tante habe ihrem Neffen auf dem Sterbebette einen Teil von ihrem Gelde vermacht. In Bergwitz äußerte Rabenalt, als in einem Restaurant infolge einer Zeitungsnotiz das Gespräch auf den Stedtener Mord kam:

„Den Kerl müßten sie gleich stückweise zerstrennen!"

Nach ärztlichem Befund war die Leiche von mittelkräftigem Körperbau. Sie wies 17 größere und kleinere Verletzungen auf. Zwei davon waren tödlich. An der rechten Halsseite klaffte, 3½ Zentimeter breit, eine tiefe, 12 Zentimeter lange Schnittwunde, die die Halsader und die Luftröhre getroffen hatte. Ueber dem rechten Ohr befand sich, augenscheinlich von einem Schlage herrührend, eine schwere Schädelverletzung, durch die der Schädelknochen angesplittert war. Außer diesen beiden tödlichen Wunden fanden sich dann noch Verletzungen im Gesicht, am Schlüsselbein, an den Armen und Händen. Nach ärztlicher Ansicht ist die Frau erst mit einem Stuhle geschlagen und dann mit Messern gestochen worden. Die Verletzungen, die dem zweijährigen Knaben beigebracht waren, erwiesen sich nur als geringfügiger Art.

Der Staatsanwalt empfahl den Geschworenen, nicht die auf Mord lautende Schuldfrage zu bejahen, sondern nur die auf Totschlag. Zu dem für Mord erforderlichen Moment der Ueberlegung scheine in der Handlungsweise des Angeklagten denn doch manches zu fehlen.

Die Geschworenen sprachen R. des Raubes in Verbindung mit Totschlag zwecks Beseitigung eines Hindernisses schuldig. Der Staatsanwalt beantragte darauf

lebenslängliche Zuchthausstrafe

und Ehrverlust auf Lebensdauer. Das Gericht erkannte demgemäß.

Schweres Ballonunglück.

Drei Personen schwer verletzt.

Bei der nächtlichen Zielfahrt für Freiballone des Berliner Vereins für Luftschiffahrt, die am Sonnabend abend von Schmargendorf aus begann, hat sich unweit von Rostock ein schwerer

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19120702015/fragment/page=0003

Unfall ereignet. Der Berliner Ballon „S. S." wurde von einer Gewitterböe aus großer Höhe zu Boden gedrückt. Bei dem harten Aufschlag der Gondel auf den Boden erlitten die drei Insassen, der Führer Dr. Halben und die Mitfahrer Legationsrat Dr. Geppert und Regierungsbaumeister Lange schwere Verletzungen.

Der Absturz des „S. S.".

Aus Rostock wird gemeldet: In Schmargendorf stiegen Sonnabend abend gegen 7 Uhr 10 Freiballone zu einer Zielwettfahrt auf. Das Ziel war der Bahnhof des durch seinen Korn berühmten Städtchens Richtenberg in Vorpommern. An dem Wettbewerb nahm auch der Berliner Ballon „S. S." teil. Der Führer war der bekannte Berliner Augenarzt und Privatdozent Dr. Halben. Außer ihm machten noch Geh. Legationsrat Dr. Geppert und Regierungsbaumeister Lange die Fahrt als Passagiere mit. Der Ballon hatte bis zur Hälfte der Strecke gute Zielrichtung, dann aber drehte er westlich ab und geriet dadurch in Gewitterwolken. Eine plötzlich auftauchende Gewitterböe brachte die drei Luftschiffer in größte Gefahr. Die nahe Ostsee zwang zu einem schnellen Herabsteigen aus der Höhe von 2000 Metern, die bis dahin eingehalten war, während die Gewitterböen den Ballon mit rasender Geschwindigkeit in die Höhe trieben. In dieser schwierigen Lage entschloß sich Dr. Halben nach schneller Ueberreinkunft mit den Gefährten zur schleunigen Landung durch andauerndes Ventilziehen. Der Ballon fiel schon ziemlich stark, als die ursprünglich stark aufsteigenden Gewitterböen plötzlich rasend abstiegen. Dadurch kam es, daß der Ballon mit großer Wucht auf dem Boden aufstieß. **Sämtliche Insassen trugen schwere Verletzungen davon. Dr. Halben erlitt eine Verletzung der Wirbelsäule und einen Bruch des linken Fußgelenkes.** Geheimer Legationsrat Geppert hat einen Oberarmbruch, einen Beckenbruch und einen Fußbruch davongetragen. Dem dritten Insassen, Regierungsbaumeister Lange, ist ein Oberarm, ein Oberschenkel und ein Fuß gebrochen. Die verhängnisvolle Landung erfolgte in einem Kleeschlage in Harmsdorf bei Bentwisch, etwa 7 Kilometer von Rostock und 10 Kilometer Luftlinie von der Ostsee entfernt. ch

Der Ballon war beobachtet worden, weshalb sofort Hilfe zur Stelle war. Man fand den Führer im Korb zusammengesunken sitzend, die beiden anderen Insassen lagen mit dem Kopf nach unten im Korbe. Die Verletzten wurden auf Wagen in die Rostocker Vorstadt Petridamm gebracht und von dort mit dem Krankenwagen der Rostocker Feuerwehr in das Universitätskrankenhaus befördert. Unmittelbare Lebensgefahr besteht, wie der „B. Z. a. M." gemeldet wird, nach ärztlicher Aussage bei keinem der Verletzten.

Provinzialnachrichten.

Große Ausschreitungen in Thale.

Thale a. H., 30. Juni. Infolge des Ausstandes im hiesigen Eisenhüttenwerk ist es während der letzten Tage trotz wiederholter Warnungen seitens der Polizei doch zu Ausschreitungen gekommen. Während der Abendstunden fanden wiederholt Zusammenrottungen von Arbeitern und Frauen statt, die den Sicherheitsbeamten tätlichen Widerstand leisteten. Die wiederholten Aufforderungen seitens der Polizei, auseinanderzugehen, wurden mit Hohngelächter, Schimpfreden und Steinwürfen beantwortet. Den Beamten blieb daher nichts anderes übrig, als von der blanken Waffe Gebrauch zu machen, um die Menge zu zerstreuen. Fünfzehn Personen, die Rädelsführer und Hauptschreier, wurden verhaftet. Die Wut der Menge erklärt sich aus der Tatsache, daß der Streik von Tag zu Tag aussichtsloser wird, da durch Heranziehung fremder Arbeiter der Betrieb vielleicht schon in wenigen Tagen wieder in seinem ganzen Umfange aufgenommen werden kann.

Festhallenbau.

Weimar, 30. Juni. Der Plan eines Festhallenbaues ist soweit gefördert, daß mit Sicherheit auf Verwirklichung des Projekts, vielleicht schon im nächsten Jahre, gerechnet werden kann. Die Kosten werden etwa 400 000 Mark betragen.

Zu dem Drama auf der Saale.

Jena, 29. Juni. Einer der Geisteskranken, die sich in der Saale ertränkten, ist der Arbeiter Gensert aus Apolda, der seinerzeit im Eisenbahnzuge einen Raubmordversuch auf einen Einjährigen verübte und inzwischen hier auf seinen Geisteszustand untersucht wurde.

300 Kirchenaustritte.

Jena, 30. Juni. Wie das von Wilhelm Ostwald herausgegebene „Monistische Jahrhundert" in der Nr. 6 meldet, sind hier seit dem halbjährigen Bestehen des Komitees „Konfessionslos", Sitz Schmargendorf-Berlin, 300 Kirchenaustritte durch das dortige Zweigkomitee erzielt worden.

Unter den Jenaer Konfessionslosen befindet sich Hofrat Knopf, Professor an der Universität Jena, der bemüht ist, in Jena den Konfessionslosen den Moralunterricht einzuführen, und seine Geltung als Ersatz des Religionsunterrichtes durchzuführen.

Sein eigenes Kind erdrosselt.

b **Jena**, 1. Juli. Hier wurde der Arbeiter Heinicke verhaftet, weil er sein eigenes, 1 Jahr altes Kind erdrosselt hat.

Wettin, 30. Juni. (Goldene Hochzeit.) Heute feierte das Ehrbartsche Ehepaar das Fest der goldenen Hochzeit. Das Paar lebt in körperlicher und geistiger Frische.

Quedlinburg, 30. Juni. Als Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Polizeiinspektors Lindau ist vom Magistrat Polizeikommissar Günther aus Hagen i. W. gewählt worden. Es hatten sich 69 Personen beworben.

Worbis, 30. Juni. (Der Landrat Frantz) ist heute in Emersleben gestorben.

Einwinkel (Altmark), 29. Juni. (Grabschändung.) Hier haben ruchlose Hände auf dem Friedhofe Grabschändungen verübt, indem sie zwölf Denkmäler demolierten.

Theater und Musik.

Festspiele in der Rudelsburg.

Aus Naumburg meldet ein ein Privattelegr.: Eigenartige Festspiele auf der Rudelsburg bei Bad Kösen, welche am 27. und 28. Juli stattfinden sollen, hat ein Komitee, welchem u. a. Rektor Bruns von der Landesschule Pforta, Staatsrat Exz. Dattan, Oerbürgermeister Kraatz-Naumburg, General Exz. Röhl, Professor Schultze-Naumburg angehören, in die Wege geleitet. Gespielt wird in den Mauern der Rudelsburg und auf den weiten Abhängen zwischen der Rudelsburg und der Ruine Saaleck eine historische Ritterpantomime nebst Ritterturnier, verfaßt von Hofschauspieler Erich Claudius in Meiningen.

An das Festspiel schließt sich ein Volkstrachtenfest und ein Bankett in der Rudelsburg an. Der Reingewinn des Unternehmens fließt der Nationalflugspende zu.

Vermischtes.

Die Kremser-Katastrophe bei Breslau

wird von einem Augenzeugen wie folgt geschildert:

„Unter den Toten befindet sich auch der Vorsitzende des Skatklubs „Tourné" und seine Braut. Einige Passagiere sind auf den Kessel der Lokomotive geschleudert worden, wo sie mit lebensgefährlichen Verletzungen aufgefunden wurden. Die übrigen Insassen lagen zwischen den Wagentrümmern auf der Chaussee mit zum Teil fürchterlichen Verletzungen. Die Passagiere des Zuges suchten den Verunglückten die erste Hilfe angedeihen zu lassen. Sie luden die Verunglückten in die anderen Omnibusse und ließen sie nach dem Allerheiligen-Hospital schaffen. Die Feuerwehr leistete tatkräftige Hilfe beim Suchen und Bergen der Verunglückten. Die Finsternis erschwerte die Hilfeleistungen außerordentlich. Herzzerreißende Szenen spielten sich beim Suchen nach Angehörigen ab. Eine Mutter, die unverletzt geblieben war, stand bei ihrer sterbenden Tochter, der die Stirn bis aufs Hirn aufgerissen war und rief in qualvoller Angst nach ihrer zweiten Tochter, die später mit Beinbrüchen unter den auf die Lokomotive geschleuderten Personen aufgefunden wurde.

Die amtliche Meldung

besagt: Heute mitternacht überfuhr Zug 674 auf der Strecke Breslau—Glogau bei Posten 4 einen mit Personen besetzten Kremser. Fünf Tote wurden mit dem Hilfszuge, der gleich nach 1 Uhr an der Unfallstelle war, nach Breslau geschafft. Die Leichtverletzten wurden von einem Arzte, der im Zuge war, verbunden und fuhren mit zwei anderen Kremsern nach Breslau. Die Anzahl der Leichtverletzten ist unbekannt. **Schuld an dem Unfall ist die Unaufmerksamkeit des Schrankenwärters.** ch

Dokumenten-Diebstahl.

§ Paris, 1. Juli. „Matin" berichtet aus Luneville: In verflossener Nacht sind Diebe in die Wohnung des Generals Laperrine d'Haupeule eingedrungen. Sie brachen in die Bibliothek ein und haben, wie verlautet, Dokumente, welche die Mobilisierung der französischen Armee betreffen, gestohlen. Auch ein Teil der Korrespondenz, die während der dreitägigen Abwesenheit des Generals einlief, ist den Verbrechern in die Hände gefallen. Die sofort eingeleitete Untersuchung hat bisher zu keinem Ergebnis geführt. Wegen der Abwesenheit des Generals konnte noch nicht festgestellt werden, wie viel Dokumente verschwunden sind. Man muß daher die Rückkunft des Generals abwarten, um darüber völlige Klarheit zu erlangen. Man hofft jedoch, daß der General während seiner Abwesenheit wenigstens nicht allzu wichtige Dokumente in einem offenen Schranke aufbewahrt hat.

150 Meter tief gestürzt.

Am Sonntag unternahmen einige Mitglieder des Mailänder Alpenklubs eine Besteigung des Pizzo Diavolo von der Valle Seriana aus. Beim Abstieg wollten einige der Teilnehmer die Südwestwand, die äußerst steil abfällt und bis jetzt noch nie gemacht worden war, herunterklettern. Eine Mailänderin Dora Fontanarouz verlor dabei jedoch das Gleichgewicht und stürzte herunter in einen 150 Meter tiefen Abgrund, wo sie mit schweren Schädelverletzungen liegen blieb. Beim Fall riß sie ihren Bruder Arnolda, sowie drei andere Alpinisten, die mit ihr angeseilt waren, mit sich. Von Pontenossa sind sofort einige Hilfskolonnen zur Bergung der Verunglückten abgegangen.

Ueber Nacht zum Millionär geworden. In der Nähe der Stadt Jenissei wurde auf dem Grundstück eines sehr armen Bauern eine Goldmine entdeckt. Zur Ausbeutung dieser Goldmine hat sich bereits eine Gesellschaft gebildet, die sich davon einen sehr reichen Ertrag verspricht. Der arme Bauer Timosieff ist somit über Nacht zum Millionär geworden.

Reiche Diebesbeute. In Heckenbeck erbeuteten Einbrecher im Pfarrhause 45 000 Mk. in Wertpapieren.

Den Vorgesetzten erschossen. An der deutsch-russischen Grenze bei Mysloiwitz hat ein russischer Grenzsoldat seinen Oberwachtmeister erschossen dann flüchtete er auf deutsches Gebiet.

Verbrecherischer Anschlag auf einen Postzug. Von unbekannter Hand wurden am Sonnabend unweit Madrid auf das Geleis der Nordbahn zwei in Zeitungspapier gewickelte Steine niedergelegt, die einen Postzug zur Entgleisung brachten. Der Reisenden bemächtigte sich eine furchtbare Panik, jedoch trug niemand ernstere Verletzungen davon.

Gasexplosion. In Barcelona sind bei einer Gasexplosion am Sonntag 5 Personen verletzt worden, von denen zwei bereits gestorben sind. Der durch die Explosion angerichtete Materialschaden ist bedeutend.

Ertrunken. Bei einer Flußfernfahrt von Zürich nach Straßburg kenterte das Schiff des Züricher Pontonier-Vereins auf dem Limathfluß. 3 Teilnehmer an der Fahrt ertranken.

Sport.

Renn-Depeschen.

Rennen zu Auteuil, Montag, den 1. Juli 1912.

I. Prix Grandlieu. Distanz 3800 Meter. Fr. 3000. 1. Thule (Bourdale), 2. Haßemat (Maissonave), 3. Gamin (G. Sauval). Toto: Sieg 74, Pl. 42, 114, 44 : 10. Ferner: Lucifer, Le Negre, Segre, Mont Joie, Champ d'Oissel, Dart II, Sauvons la Fr.

II. Prix de la Gibaudierie. Dist. 3500 Meter. Fr. 5000. 1. Cigale V (J. B. Moreau), 2. Tremblay (Seaton), 3. Boheme II (Barrement). Toto: Sieg 141, Pl. 30, 23, 17 : 10. Ferner: La Bidassoa, Hoche, Le Musicien, Beau Rivage II, Maxime, Loriot, Cholera.

III. Prix de Meudon. Dist. 2700. Fr. 7000. 1. Roi Bemba (Barre), 2. Galathes (Lassus), 3. Myrtil (A. Champman). Toto: Sieg 31, Pl. 14, 15, 15 : 10. Ferner: Qui Vive V, Make Haste II, Thisbec, Podzeby, Le Sylphe, Whisky III, Timgad, Magi, Lantern, Leman, Manifesto.

IV. Prix Sagan. Dist. 4000 Meter. Fr. 30 000. 1. Imperator III (E. Doux), 2. Bercy (A. Chapman), 3. Port au Prince (R. Sauval). Toto: Sieg 90, Pl. 35, 31, 19 : 10. Ferner: Va Tout, Clin d'Oeil, Tricoche, Pomp du General, Lord Loris.

V. Prix Aquillon. Distanz 4000 Meter. Fr. 5000. 1. Picarrai (Robinson), 2. Or du Rhin (W. Head), 3. Tiphaine (A. Chapman). Toto: Sieg 54, Pl. 39, 20 : 10. Ferner: Jakoutsk, Magicienne, Sybilla.

VI. Prix des Veneurs. Dist. 3100 Meter. Fr. 4000. 1. Viscos III (Lassus), 2. Le Spadassin (J. B. Moreau), 3. Rajah III (Thibault). Toto: Sieg 53, Pl. 28, 21, 30 : 10. Ferner: Secours, Hunter, Grimaldi, Francoi, Josef II, Omyre, Fitz Ronald, Tour de Resle.

Die „Wettannahmestelle" des Sächs.-Thür. Reiter- und Pferdezuchtvereins nimmt heute Vorwetten zum Totalisator für Wiesbaden an. Geöffnet von 10—1 Uhr.

Letzte Nachrichten.

Frankreichs Zivilisationspolitik in Marokko.

HTB. **Paris**, 1. Juli. (Priv.-Tel.) Die Kammer setzte heute die Beratung über Marokko fort. Barteau, der Vorsitzende des Ausschusses für äußere Angelegenheiten, widerlegte Jaurès Rede und verteidigte die Marokkopolitik der Regierung und den Protektoratsvertrag. Hierauf ergriff Poincaré das Wort und gab ein Bild über die augenblickliche Lage in Marokko. Er wies auf das Programm hin, das General Liautey überwiesen wurde und erklärte, daß dem General alle Kriegsmittel, die er fordern werde, zur Verfügung stehen werden. **Es sei unumgänglich notwendig, daß Frankreich sein zivilisatorisches Werk in Marokko fortsetze und vervollständige. Frankreich werde keineswegs Politik der Abenteurer, sondern Politik der Zivilisation treiben.** Poincaré wies am Schluß seiner Rede darauf hin, daß augenblicklich **32 000 Soldaten in Marokko und 11 000 Mann an der algerisch-marokkanischen Grenze konzentriert** seien. Frankreich müsse in Marokko dieselben Resultate erzielen wie in Algerien und in Tunesien. — Darauf widmete der Ministerpräsident kurze Worte dem Protektoratsvertrag, dessen Zustandekommen absolut notwendig gewesen sei.

Verurteilte Spionin.

Leipzig, 1. Juli. (Priv.-Tel.) Im Spionageprozeß gegen die Buchhalterin Else Pfitzner wurde heute das Urteil gefällt. Wegen versuchten Verrats militärischer Geheimnisse wurde die Angeklagte zu 1 Jahr 3 Mon. Gefängnis und 12 Jahren Ehrverlust verurteilt. Sie wird unter Polizeiaufsicht gestellt. Vier Monate der Untersuchungshaft kommen in Anrechnung.

Das Ballonunglück bei Rostock.

Rostock, 1. Juli. Im Befinden der bei dem Ballonunglück in der Nähe von Rostock schwer verletzten drei Luftschiffern ist über Nacht eine wesentliche Besserung eingetreten. Eine Operation war bei keinem der Herren notwendig, doch wird es wahrscheinlich noch einige Wochen dauern, bis sie aus der Klinik entlassen werden können.

Poincaré über Luftschiffahrt.

Paris, 1. Juli. Ministerpräsident Poincaré hielt hier aus Anlaß der Einweihung eines Militärflugplatzes eine Rede, in der er sagte: Die unerschrockenen Flieger werden nicht vergessen, daß die ersten Zufluchtsstätten, die ihnen von der Bevölkerung eingerichtet worden sind, hier in der Ostmark erbaut worden sind, deren Patriotismus um so lebendiger ist, als sie viel gelitten hat, und wo die Armee sich als die geheiligte Hüterin der Unverletzlichkeit des Vaterlandes und der nationalen Würde zeigt.

Die englische Bodenreform.

London, 1. Juli. Die amtlichen Stimmen, die eine neue Landpolitik der liberalen Regierung ankündigen, mehren sich. Der Unterstaatssekretär des Innern Mr. Ellis Griffith erklärte im Verlaufe einer politischen Rede zu Willesden: „Zwei große Probleme müssen noch von dieser Regierung gelöst werden, die Wohnungs- und die Bodenfrage. In kurzer Zeit dürften den Lande wenigstens die Richtlinien einer Regierungsvorlage über diese beiden Probleme vorgelegt werden können. Die Bodenreform ist eine Vorbedingung der Wohnungsreform."

Defraudent Bruning.

w. **Berlin**, 1. Juli. (Privat-Telegramm.) Heute mittag lief im Polizeipräsidium die telegraphische Nachricht ein, daß Bruning sich aller Wahrscheinlichkeit nach in Trebbin in der Mark oder in dessen unmittelbarer Umgebung aufhalte. Dort ist nämlich ein Mann aufgetaucht, der sich sehr verdächtig gemacht hat und auf den das Signalement des flüchtigen Verbrechers paßt. Kriminalkommissar Fritsch, der die Verfolgung Brunings leitet, entsandte sofort einen Beamten seines Dezernats in Begleitung zweier Angestellten der Dresdener Bank nach Trebbin. Ein Ergebnis hatten die Nachforschungen in dem märkischen Städtchen bisher indessen nicht.

Englischer Botschafterwechsel in Washington.

□ **London**, 1. Juli. In parlamentarischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, daß Birrel der Nachfolger James Bryces als Botschafter in Washington werden dürfte. Der Wechsel soll indessen erst stattfinden, wenn das neue Homerulegesetz vom Parlament angenommen ist. Bis dahin wird Birell an der Spitze der Dubliner Regierung verbleiben.

Brüssel, 1. Juli. Im Bahnhof Tirlemont stießen zwei Personenwaggons zusammen. Mehrere Personen wurden verletzt. Der Materialschaden ist groß.

Budapest, 1. Juli. Nach qualvollem Leiden ist heute der bei dem Attentat auf den Banus von Kroatien verletzte Banatrat gestorben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19120702015/fragment/page=0004

Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) Filiale Halle a. S.,
Alte Promenade 3, gegenüber dem Stadttheater.
Aktienkapital: 160 Millionen Mark. — Reserven: 32 Millionen Mark.
Provisionsfreie Abgabe in festverzinslichen, erstklassigen Wertpapieren.

Handel, Gewerbe u. Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.")

3 Uhr 10 Minuten. Kredit 201,25, Disconto 185,37, Deutsche Bank 255,25, Berliner Handelsgesellschaft 166,37, Dresdner Bank 154, Commerz- u. Discontobank 112,25, Russische Anleihe von 1902 90,75, Türkenlose 170,50, Lombarden 18,25, Canada 265, Baltimore 107,38, Laurahütte 174,75, Bochumer Guss 229,87, Gelsenkirchen 189,87, Harpener 188, Deutsch-Luxemburg 175,75, Phönix 261,25, A. E.-G. 266, Siemens & Halske 238,50, Hamburger Paketfahrt 143,12, Nordd. Lloyd 119,87, Gr. Berl. Strassenbahn 183,25, Aumetz-Friede 187,87, Hansa 267,87. Tendenz: Fest.

Am Kassamarkt notierten höher: J. D. Riedel 2,25, Julius Berger, alte 5, Gebhardt & König 5, Brauerei Engelhard 2,25, Ammendorfer Papier 3, Buckau Masch. 2,25, Dürener Metall 2,25, Kasseler Federstahl 4,50, Linke & Hofmann 5, Ohles Erben 4, Höchster Farben 4,75, Deutsche Waffen 9,50, Naphtha Nobel 10,50, Nordd. Steingut 6, Julius Berger, junge 6, Breitenburger Zement 4, Akkumulatoren 7,75, Gebr. Böhler 3,65, Boesperde 2,50, Gelsenkirchen Guss 2,25, König Wilhelm 2,50, Siegen-Solingen 3,50, Wanderer 8,90, junge Wanderer 7,50, Kaliwerke Jessenitz 3, Deutsche Jute 3, Chemnitzer Werkzeugmasch. 4,75, Harkort Brückenbau 3,75; niedriger: Kappel Masch. 5,50, Peniger Masch. 2,50, David Richter 7,50, Piano Zimmermann 3, C. Lorenz 3, Consolidation 2,25, Kruschwitz Zucker 3, Eichener Walzwerk 2, C. Lindström 3,50, Glückauf Berger 1,50, Oberschles. Zement 1,75, Kirschner 5.

*

Zum Kurszettel. Berlin, 1. Juli. 4% Badische Staats-Anleihe 08/09 unk. 18 —,—. 4% Bayrische Staats-Anl. 94,80G. 4% Bayrische Staats-Anleihe 08 unk. 1918 100,60G. 4% Schwarzburg-Sondershausen —,—. 3½% Württemb. Staats-Anleihe 81-83 —,—. 3½ Kameruner Eisenbahn-Anteile 93,25bB. 3½% Deutsch-Ostafrikanische Schuldverschr. gar —,—. 4% Cottbuser Stadt-Anleihe 1900 —,—. 4% Darmstädt. Stadt-Anl. 1900 unk. 16 98,50G. 3½% Dessauer Stadt-Anleihe 1896 —,—. 4% Düsseldorfer Stadt-Anleihe 1900, 07, 08, 09 98,50b. 4% Jenaer Stadt-Anl. 1900 —,—. 3½% Jenaer Stadt-Anl. 1902 —,—. 4% Nordhäuser Stadt-Anleihe 1908 unkv. 1919 —,—. 4% Quedlinburger Stadt-Anl. 1903 unk. 1918 —,—. 4% Thorner Stadt-Anl. 1906 unk. 19 —,—. 4proz. Hessische Komm.-Obl. X-XII —,—. 3½% Oesterreichische Nord-Westbahn-Obligationen 1874 konv. —,—. 4½% Deutsche Solvay-Werke 101,50B. 4½% Elberfelder Farben unk. 1917 103,50B. Felten & Guilleaume-Lahmeyer 06, 08 102,60bG. Vereinigte Lausitzer Glashütten 381,60bG.

Der Kali-Kuxenmarkt.

Berlin, den 1. Juli.

	Käuf.	Verk.		Käuf.	Verk.
Adolfsglück-Aktien.	39	42	Johannshall	5125	5200
Alexandershall . .	10,100	10,300	Justus-Aktien	93½	95
Beienrode	6500	6700	Kaiseroda	9700	9900
Bismarckshall-Akt. .	106	108½	Krügershall - Aktien	128	130
Burbach	14400	14600	Ludwigshall - Aktien	70	71
Carlsfund	6150	6250	Neusolistedt	5425	5525
Deutsche Kali-Akt. .	—	—	Neustassfurt	11200	11900
Friedrichshall-Akt. .	—	—	Nordhäuser Kali-A. .	120	121
Glückauf-Sondersh.	20700	21400	Prinz Adalbert-Akt.	60½	61½
Grossherz. v. Sachsen	8700	8900	Reichskrone (Lossa)	850	900
Günthershall	5100	5250	Richard	650	700
Hannov. Kali-Aktien	76	77	Ronnenberg - Aktien	119½	121
Hansa Silberberg . .	6650	6850	Rothenberg	3150	3200
Hattorf-Aktien. . . .	127,00	128,00	Sachsen-Weimar . . .	8000	8200
Heiligenroda	9000	9200	Salzdetfurth-Aktien	346	348
Heldburg-Aktien . .	66	67	Salzmünde	6550	6700
Heldrungen I	750	825	Siegfried I	6000	6200
Heringen	5500	5700	Siegmundshall-Akt.	185	188
Hermann II	2950	3125	Teutonia-Aktien . .	83	85
Hohenfels	7000	7200	Walbeck	5200	5350
Hohenzollern	7300	7500	Wilhelmshall	9500	9700
Hugo	11300	11500	Wintershall	18400	19300
Immenrode	4700	4800			

Vom internationalen Zuckermarkt.

Während der abgelaufenen Berichtswoche herrschte bis gegen Schluss für alte Ernte matte, teilweise flaue, für neue Ernte ruhige Tendenz. Dabei wurden die Preise alter Ernte empfindlich, und zwar bis um ¾ Mk. für den Zentner, geworfen. Neben den zuweilen recht drängend auftretenden Realisationen, die einen scharfen Druck auf die Preise ausübten, traten auch Zwangsverkäufe wegen Nachschussforderungen der Liquidationskassen hervor, und namentlich ging die kleine Privatspekulation dazu über, sich ihrer nach oben liegenden Verpflichtungen zu entledigen. Hinzu kamen schliesslich auch noch Leerverkäufe der Spekulation. Das alles wirkte zusammen, den Markt völlig zu verflauen und den Weltmarktpreis ausgiebig zu werfen. Die Rückgänge vollzogen sich, wie schon am Schlusse der Vorwoche, zeitweise mit ausserordentlicher Schnelligkeit, da das Angebot in überstürzter Form herauskam. Verstärkt und mit veranlasst wurde die scharf rückläufige Kursbewegung durch Vorgänge an der Pariser Zuckerbörse. Die dortigen Preise, die seit Monaten weiter über Parität standen, gerieten plötzlich ins Wanken, das durch Blanko-Abgaben noch gesteigert wurde. Es entstand grosses Angebot für August, demgegenüber sich die Aufnahmefähigkeit des Marktes als zu schwach erwies. Von England her wurde auf die Kurse gedrückt, unter der Hand aber nahm der englische Handel verschiedentlich Käufe vor. Gegen Wochenschluss schlug die Tendenz zur Festigkeit um. Von österreichischer Seite her kamen Deckungsorders, und schliesslich wurde das Deckungsbedürfnis allgemein, wodurch der grösste Teil des anfänglichen Verlustes wieder eingeholt werden konnte.

Die statistischen Verhältnisse zeigen folgende Veränderungen: Der Hamburger Lagerbestand verminderte sich um 15 000 (Vorjahr Zunahme um 14 500) Sack und beläuft sich nunmehr auf 671 300 (Vorjahr 565 900) Sack. — Die englischen Vorräte stellen sich nach einer Zunahme um 139 000 (Vorjahr Abnahme um 59 800) dz auf rund 1 585 500 (Vorjahr 569 100) dz. — Die Stocks in der amerikanischen Union verminderten sich um 28 000 (Vorjahr 25 000) Tons und betragen jetzt noch 162 000 (Vorjahr 225 000) Tons. — Die cubanischen Vorräte nahmen um 14 000 (Vorjahr 26 000) Tons ab und erreichen jetzt noch die Höhe von 443 000 (Vorjahr 207 000) Tons. — Die sichtbaren Weltvorräte stellen sich nach rechnerischer Abnahme um 57 100 (Vorjahr 72 700) Tons auf rund 2 266 500 (Vorjahr 2 428 900) Tons.

Am Kornzuckermarkte fielen die Preisnotierungen während der ganzen Berichtswoche aus. Im Hinblick auf die matte Haltung im Sichtverkehr nahmen die Inlandraffinerien abwartende Haltung ein und lehnten vor allem ab, die bisher bewilligten hohen Aufgelder für greifbare Ersterzeugnisse zu zahlen. Die Rohzuckerproduzenten gingen aber auf die niedrigen Preisgebote der Käufer nicht ein. Es ergibt sich schliesslich sowohl für Ersterzeugnisse wie für Nachprodukte ein nominieller Verlust von rund 1 Mk. für den Zentner. In neuer Ernte fanden verschiedentlich Geschäfte statt, wobei durchschnittlich 20 Pfg. für den Zentner niedrigere Preise gezahlt werden als in der Vorwoche. — Am Terminmarkte ergibt sich nach vielfachen Schwankungen ein Wochenverlust von 30 bis 40 Pfg. pro Ztr. — Am Raffinademarkte kamen nur geringfügige Geschäfte zustande. Die Forderungen der Raffinerien wurden bis gegen Wochenschluss aufrecht erhalten, fielen aber schliesslich, da sich keine Käufer meldeten, aus.

Neue Kartellbestrebungen in der Baumwollindustrie.

Nachdem kürzlich zwischen den Baumwollveredlern und den Ausrüstern ein näherer Zusammenschluss erzielt worden war, scheint sich nunmehr das gleiche bei den Spinnern und Webern vorzubereiten. Es wird nämlich gemeldet, dass in Wiesbaden vorgestern unter dem Vorsitz des Landrats a. D. Rötger aus Berlin Verhandlungen zwischen den Deutschen Verbänden der Baumwollspinner und der Baumwollgarnverbraucher stattfanden mit dem Ziele, zu einheitlichen technischen und Handelsbedingungen im Baumwollgarnverkehr zu gelangen.

In allen wesentlichen Punkten wurde in der von beiden Interessentengruppen zahlreich besuchten Versammlung die seit langem angestrebte Verständigung erreicht; einzelne Fragen, die in einer Kommission bearbeitet werden, sollen in einer im Herbst stattfindenden zweiten Sitzung endgültig geregelt werden.

Neue Preissteigerung in der Glühlampenindustrie.

Die massgebenden Fabrikanten von Gasglühlichtbrennern haben infolge weiterer Steigerung der Rohmetallpreise den bestehenden Teuerungszuschlag von 10 auf 15 Proz. erhöht.

Kaliwerke „Adolfs Glück", Akt.-Ges. zu Lindwedel. Die Generalversammlung genehmigte die Tagesordnung ohne Erörterung einstimmig. Aus der Tagesordnung ist besonders hervorzuheben die Herabsetzung des Grundkapitals von 3 020 000 Mark auf 1 500 000 Mk. sowie ferner die Erhöhung des so auf 1 500 000 Mk. verminderten Grundkapitals um den Betrag von bis 3 000 000 Mk. Die neuen Aktien sollen zum Kurse von nicht unter 105 Proz. aufgegeben werden. Auf eine alte zusammengelegte Aktie können zwei neue Aktien zum Kurse von 105 Proz. bezogen werden. Die Erhöhung des Grundkapitals gilt für den Betrag, der bis 1. Juli 1913 gezeichnet ist, als durchgeführt und für den Rest als gesteitert. Der Vorsitzende teilte hierbei mit, dass nominell 200 000 Mk. neue Aktien bereits als gezeichnet anzusehen sind. Ueber den Stand des Werkes wurde berichtet, dass der Schacht heute bei 185 m fertig im Eisen ausgebaut im festen trockenen Salztongebirge steht, so dass die Schachtabteufarbeiten nunmehr voraussichtlich einen schnelleren Verlauf nehmen werden, das kompakte Steinsalz wird bei 305 m erwartet.

Kaliwerke Jessenitz. Im Anschluss an die aus der jüngsten Aufsichtsratssitzung bekannt gewordenen Mitteilungen verlautet aus Verwaltungskreisen, dass lediglich noch als letzter Versuch, den ersoffenen Schacht zu halten, eine Entwässerung durch Auspumpen geplant ist. Es soll versucht werden, das eingedrungene Wasser, das jetzt 40 m unter Tage steht, bis auf 4—500 m unter Tage auszupumpen. Alsdann soll ein Querstollen eingetrieben und ein Blindschacht niedergebracht werden. Auf diese Weise glaubt man wieder in das Salzgebirge zu kommen. Die Verwaltung gibt sich aber bei diesen Plänen, wie uns ausdrücklich versichert wird, durchaus keinen optimistischen Hoffnungen hin, sondern will zur Rettung des Werkes nichts unversucht lassen. Mit einer Reihe von Firmen finden gegenwärtig Verhandlungen wegen Uebernahme der Pumparbeiten statt. Gelingt das Projekt, so könnte die Gesellschaft auch erst in vielen Monaten die Förderung wieder aufnehmen.

Gewerkschaft Walbeck in Magdeburg. In der Gewerkenversammlung teilte der Vorstand mit, dass nach Durchführung der Anleihetransaktion die bisherige Ausbeute beibehalten werden könne. Der Kaliabsatz lasse eine dauernde Steigerung erwarten. Für Burbach und Walbeck seien besonders günstige Aussichten vorhanden wegen des grossen Konzerns, da ein Ersatz für eine eventuelle Verminderung durch das Zuströmen neuer Werke vorhanden sei.

Die Gewerkschaft Ilberstedt, an der die Konkordia, chemische Fabrik in Leopoldshall, beteiligt ist, hat in einer Teufe von 407 m das jüngere Steinsalz im Schacht angefahren. Der Schacht dürfte im Herbst die Endteufe erreicht haben. Man hofft, zu diesem Termine auch den Bau der Fabrik und der übrigen Tagesanlagen soweit gefördert zu haben, dass sie in Betrieb genommen werden können.

Hagener Gusstahlwerke. Trotz der gebesserten Konjunktur für Stahlformguss werden die Hagener Gusstahlwerke weder auf die Vorzugs- noch auf die Stammaktien eine Dividende pro 1911/12 verteilen. Das wäre in ununterbrochener Reihenfolge das fünfte dividendenlose Jahr.

Wagengestellung im mitteldeutschen Braunkohlengebiet. Auf den Stationen der Königlichen Eisenbahndirektionsbezirke Erfurt Halle a. S. und Magdeburg und den anschliessenden Privatbahnen sind am 29. Juni zur Verladung von Braunkohle, Braunkohlenbriketts, Nasspresssteinen und Braunkohlenkoks gestellt 5194 (nicht gestellt 4) Wagen zu je 10 Ladegewicht, davon entfallen auf die Stationen des Direktionsbezirks Halle a. S. der Lausitzer- und Zschipkau-Finsterwalder Bahn 8479 Wagen (nicht gestellt —).

Waren und Produkte.

Getreide.

Berliner Produktenbörse, 1. Juli. Am Frühmarkt sortierten Weizen inländ. 232,00—233,00 ab Bahn und frei Mühle. Roggen inländ. 201,00—202,00 ab Bahn und frei Mühle. Hafer, mährischer, mecklenburgischer, pomm., preussischer, posenscher und schlesischer fein 209—215, mittel 204—208, gering 200—203, russisch, und Donau mittel 198—202, gering 195—197 ab Bahn und frei Wagen. Mais amerikanischer mixed. 178—183, abfallender — —, runder 158,00—162,00 frei Wagen. Gerste, inländische Futtergerste, mittel und gering 191,00—196,00, gute 197—204, russische und Donau leichte —,——,—, schwere — — ab Bahn und frei Wagen. Erbsen inländische und ausländische Futterware mittel 175—185, Taubenerbsen 186—200 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 26,25 bis 28,75. Roggenmehl 0 und 1 23,60—25,25. Weizenkleie 13,00—14,00. Roggenkleie 14,85—15,25.

Hamburg, 1. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen fest, Ostholst Mecklbg. 238—240. Roggen fest, Mecklburg. und Pomm., 206—208. Gerste still, südruss. 143—150. Hafer fest, Holsteiner. — — Mecklenburger — —, neuer Holsteiner und Mecklenburger 210 bis 217. Mais still, La Plata 117—118, mixed — —, mixed loco — —.

Liverpool, 1. Juli. Roter Winterweizen per Juli 7,8, per Okt. 7,6½. Stetig. Mais, Juli 5,2½. La Plata Sept. 4,11½. Ruhig.

Antwerpen, 1. Juli. Deutscher La Plata-Ang. Kontrakt B. per Juli 5,75, Sept. 5,75, Nov. 5,42½, Jan. 5,67½, März 5,65 Fr. Umsatz 205,000 kg. Ruhig.

Pest, 1. Juli. Weizen per Okt. 11,55 G., 11,56 B., April 11,81 G., 11,82 B. Roggen per Mai 9,55 G., 9,36 B. Hafer per Okt. 9,37 G., 9,38 B. Mais per Juli 8,78 G., 8,79 B., per Aug. 8,90 G., 8,91 B, per Mai 7,63 G., 7,64 B.. Raps Aug. 17,85 G., 17,95 B.

Zucker.

Hamburg, 1. Juli. Rübenrohzucker, 1. Produkt, Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg

	vorm.	nachm.	abends
per Juli	11,15	11,00	11,05 M.
„ August	11,30	11,20	11,20 „
„ September . . .	10,17½	—,—	—,— „
„ Okt.-Dez. . . .	10,00	9,97½	11,02½ „
„ Jan.-März . . .	10,07½	10,07½	11,12½ „
„ Mai	10,22½	10,22½	10,22½ „
	ruhig	behauptet	stetig

Kaffee.

Hamburg, 1. Juli. Good average Santos

	vorm.	nachm.	abends
per September . . .	69½ G.	69½ G.	69½ G.
„ Dezember . . .	69½ G.	69½ G.	69½ G.
„ März	69½ G.	69 G.	69 G.
„ Mai	69½ G.	69 G.	69 G.
	stetig	ruhig	ruhig

Rio de Janeiro, 1. Juli. Kaffee-Zufuhren 8,000 Sack in Rio 18,000 Sack in Santos.

Havre, 1. Juli. Kaffee good average Santos per Sept. 55½, per Dez. 55½, per März 56½, per Mai 55½. Ruhig.

Eier.

Berlin, 1. Juli. Eier pro Schock, vollfrische ausländische 3,90 bis —, , in- und ausländische bessere Sorten 3,55—3,75, in- und ausländische geringere Sorten 3,35—3,45, zweite Sorten —, —, —, Kühlhauseier —, Kalkeier —, kleine Eier 2,75—3,10 M. Ruhig.

Kartoffelmehl und -Stärke.

Magdeburg, 1. Juli. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 33,50—34,00. Stetig.

Berlin, 1. Juli. Kartoffelmehl und -Stärke 33,50. Feuchtes Kartoffelmehl —,—.

Spiritus.

Nordhausen, 1. Juli. Branntwein 35 Vol. Proz. für 100 kg (104—105 l) 86,50—87,50 M., do. 40 Vol. Proz. für 100 kg (106—106) 97,00—98,00 Mark per Juni 1912 ohne Fass ab Brennerei.

Fettwaren und Oele.

Originalbericht von Gebr. Gause.

Berlin, 29. Juni.

Butter: Das Geschäft ist zum Schluss des Monats etwas ruhiger geworden, so dass die Eingänge, welche nach Eintreten des wärmeren Wetters noch grösser geworden sind, nicht ganz geräumt werden konnten. Nach russischer Butter ist wenig Nachfrage. Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität 117—119 Mk., do. IIa Qualität 114 bis 117 Mk. — Schmalz: Bei etwas besserer Kauflust verlief der Markt in bester, aber ruhiger Haltung bei etwas erhöhten Preisen. Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam 61,75—62,75 Mk., amerikan. Tafelschmalz Borussia 63 Mk., Berliner Stadtschmalz Krone 63—68 Mk., Berliner Bratenschmalz Kornblume 64—68 Mk. — Speck: Ruhig.

Hamburg, 1. Juli. Stadtschmalz 62,00, amerik. Steam 53,00, Chamberlain 55,00.

Köln, 1. Juli. Rüböl loko 73,00, per Okt. 72,50.

Chemische Produkte.

Hamburg, 1. Juli. Chilisalpeter per loko 10,40, Febr.-März 10,75 frei Fahrzeug Hamburg. Stetig.

Wolle.

Bremen, 1. Juli, Baumwolle ruhig. Upl. loko middl. 61,25.

Alexandria, 1. Juli. Aegyptische Baumwolle per Juni 13,17, Nov. 18,17, Dez. 13,15.

Liverpool, 1. Juli. Baumwolle. Umsatz 8 000 Ballen, Import — — Ballen, davon Amerikaner — — Ballen.

Liverpool, 1. Juli. Aegyptische Baumwolle per Juli 9,52.

Metalle.

London, 1. Juli. Chili-Kupfer stetig 77½, 3 Mon. 75⁸/₁₆. Zinn Straits stetig 205½, 3 Mon. 206½. Blei span., fest 18⁹/₁₆, engl. 18½. Zink, gewöhnl. Marke, ruhig 25¾, spez. Marke 26¼.

Amerikanische Warenmärkte.

Kabelmeldung via Azoren-Emden.

New York.	1.7.	29.6.	Chicago.	1.7.	29.6.
Weizen p. Juli	115¾	116⅛	Weizen p. Juli	107⅞	108⅛
„ „ Sept.	109¾	111⅛	„ „ Sept.	104⅛	106
Mais prompt	82¼	83	Mais p. Juli	73⅞	75¼
„ p. Juli	—	—	„ „ Sept.	71½	73¼
Mehl Spring clears	4,75	4,75	Hafer p. Juli	—	47⅛
Kaffee Fair Rio Nr. 7	14¾	14¾	„ „ Sept.	39	40
„ p. Juli	13,57	13,60	Roggen prompt	86	85
„ p. Aug.	13,66	—,—	Schmalz p. Juli	10,80	10,87½
Petroleum in Cases	10,50	10,50	„ „ Sept.	11,00	11,07½
do. in New York	8,60	8,60			
do. in Philadelphia	8,60	8,60			

Tendenz: Weizen schwach. Mais schwach.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	30. Juni	+0,35	1. Juli	+0,27	8	—
Nebra, Oberpegel	„	+2,60	„	+2,06	—	6
„ Unterpegel	„	+1,40	„	+1,38	2	—
Weissenfels, Oberpegel	„	+2,46	„	+2,38	12	—
„ Unterpegel	„	—0,18	„	—0,12	—	6
Trotha	30.	+1,72	1.	+1,42	30	—
Alsleben, Oberpegel	30.	+2,41	1.	+2,38	3	—
„ Unterpegel	„	+1,18	„	+1,00	18	—
Bernburg	„	+0,80	„	+0,60	20	—
Kalbe, Oberpegel	„	+1,53	„	+1,44	9	—
„ Unterpegel	„	+0,40	„	+0,32	8	—

Iser. Eger. Elbe. Moldau.	Juli	Fall	Wuchs		Juli	Fall	Wuchs
Jungbunzl.	30.	—0,90	3	—	Wistenberg	1.	+2,58	12	—
Laun	„	+0,77	20	—	Rosslau	„	2,29	2	—
Budweis	„	+0,40	—	—	Barby	„	+2,30	4	—
Prag	„	—	—	—	Schönebeck	„	+2,25	—	17
Pardubitz	„	—0,65	8	—	Magdeburg	„	+1,90	—	2
Brandeis	„	+0,01	8	—	Tangermünde	„	+2,71	—	22
Melnik	„	+0,70	20	—	Wittenbrge.	„	+1,86	—	46
Leitmeritz	1.	+0,14	32	—	Dömitz	30.	+0,96	—	20
Aussig	„	+0,41	33	—	Boizenburg	„	+0,67	—	9
Dresden	„	—0,74	20	—	Hohnstorf	1.	+0,90	—	—
Torgau	„	+1,53	19	—	Lauenburg	„	+0,93	—	16

Aussig, 1. Juli. Pegelstand plus 41 cm. Vom Oberlauf werden 97 cm Fall gemeldet.

Witterungs-Aussichten.

Wetterkarte des öffentlichen Wetterdienstes.

Dienststelle Ilmenau, Montag 1. Juli, 8 Uhr morg.

Luftdruckverteilung und Wetterlage in Europa.

Die gestern über Schottland gelegene Depression ist bis Dänemark gezogen, im ganzen Westen ist mit Vordringen des azorischen Hochs das Barometer gestiegen. Damit stellt sich die Wetterlage als eine weiterhin noch kühle und feuchte dar.

Witterungsaussicht für den 1. Juli:

Mässiger Wind nördlichen Ursprungs, vielfach trübe, geringe Regenschauer, mässig kühl.

Wetterwarte zu Hamburg.

(Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.)

3. Juli: Wolkig mit Sonnenschein, kühl, Regenfälle.
4. Juli: Heiter bei Wolkenzug, warm, windig, Gewitterneigung.
5. Juli: Bewölkt mit Sonnenschein, wärmer.
6. Juli: Vielfach heiter, schwül, warm, strichweise Gewitter.

Leitung: Wilhelm Georg.
i. V.: Eugen Brinkmann.

Verantwortlich f. d. polit. Teil: i. V. Eugen Brinkmann, für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Ausland und Letzte Nachrichten: Karl Meitner; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Feuchtwanger; für den Inseratenteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten — einschließlich Unterhaltungsblatt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19120702015/fragment/page=0005

Wo Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

3 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
5 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 1. Juli 1912

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lei, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1.70, 1 Kr.: 0.85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1.70. — 1 M. Banco: 1.50. — 1 Kr.: 1,125. — 1 Rbl.: 2.16 — 1 Gold-Rbl.: 3.20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4.20 — 1 Lstrl.: 20.40 M.

Berlin. Bankdiskont 4½ %, Lombardzinsfuß 5½ %, Privatdiskont 4⅛ %.

Nachdr. verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt.Rchs.Sch.	d	4	100.20bB
do. 1.4.15	a	4	100.20B
Pr.Schatz 12	a	4	100.10B
do. 13	d	4	100.20B
Dt.Rchs.-Anl	v	3½	90.10B
do. do.	v	4	100.80bG
do. do.	v	3	80.30G
Mannh01 06	b	4	98.50b
Mind. 95/02	v	3½	—.—
MülheimRhr.	d	3½	—.—
München 94	v	3½	90.60G
do.00 01 06	v	4	98.70G
do. 1907/13	d	4	98.90G
do. 1906	e	4	99.00G
Nürnb 99/01	v	4	98.20G
Türk.unif.08	a	4	80.80G
do. Zoll-Obl.	a	4	80.50G
do. 400Fr.-L	—	frc	169.00bG
Ung. Goldrt.	a	4	90.75b
do. kleine	a	4	91.80G
do.Kronenrt.	f	4	87.00bG
do. kleine	f	4	87.00G
do.St.Rnt.10	c	4	88.10bB
Mosk.Wind R	d	4	88.00G
Podol.Eisenb.	d	4½	96.25G
Rjäsan-Kozl	d	4	88.00bG
do.Uralsk94	e	4	—.—
do. 07 uk.08	e	4	88.00G
Rybinsk gar.	f	4	88.10G
Süd-Ost 98	e	4	88.20bG
Wrsch W X.XI	a	4	90.20G
FrPXXX XXXI	v	4	99.25bG
do. XXVI(14)	a	3½	91.25bG
do. XVII XVIII	v	3½	88.25bG
do. XXIV	v	3½	88.25bG
do.Klt.Ob.08	a	4	97.50G
do. KO VI(17)	a	4	99.75bG
do. IX (20)	a	4	99.75bG
do. X (21)	d	4	100.25bG
Rybn.Steink.	a	*4½	—.—
Sächs.El.L.S	i	4½	101.75bG
Sauerbrey 3	a	*4½	99.00G
Schalk.Gr99	a	*4	—.—
Schl Kleinb3	v	*4½	100.10G
Schuck.&C2	a	4	96.10G
do. 2	d	4½	101.25G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Frankf.Henn	O	7	—.—
Germ.Drtm.	O	9	140.50G
Gevelsberg.	O	5	75.60bG
Glückauf	O	8	—.—
Henning.Rfb	O	3½	64.00G
Herkul.Cass.	O	9	165.25G
Holsten	O	13	190.50G
Hugger Pos.	O	8½	141.00G
Dt.Kaliwerke	1	9	142.75G
do. Lin.Rixd.	1	10	155.00bG
do. Speisew.	O	10	187.25G
do.Spiegelgl	1	25	366.00G
do. Steinzg	1	16	234.75G
do. Tonröhr.	1	10	146.25G
do. Waffenf.	1	25	654.50G
do. Wag.L.A.	1	12	191.70G
Körbisd.Zck.	4	0	144.90b
Gbr. Körting	1	8	128.50bG
Körting's El.	4	7½	131.09G
Kosth. Cell.	1	12	188.75G
Kronpr. Met.	1	22	321.00G
Gb.Krög.&C.	1	12	173.50G
Kruschwitz Z	7	24	320.00G
Kunz Treibr.	1	4	95.75G
Kuofw Dtschl	1	8	126.00G
Scholten St.	9	12	197.25B
Schomburg.	O	7	148.00G
Schönebeck	7	0	107.00bG
Schönebg-F.	4	0	95.50bG
Schoening	5	8	124.75bG
Schönw.Prz.	1	2	87.25B
Schott Rhdt.	1	8	119.50G
Schftg. Huck	1	6	115.00G
Schub.& Sr.	4	20	321.00G

Wilko Gasom	4	6	97.75G
Witten. Glas	1	6	97.25G
do. Gussstahl.	7	9	180.25bG
do. Stahlrhr.	7	6	194.00bG
Wrede Mälz.	9	3	71.60G
Wunderlich	N	14	223.50G
ZechauKrb.	1	0	90.00bG
Zeitzer Msch	7	18	305.00bG
ZellstoffVer.	7	8	86.00G
do. Waldhof	1	15	230.00bG

Wechselkurse

Amst.-Rtt.	8 T.	4	169.30b
Brüss. u. A	8 T.	4	80.55b
Kopenhg.	8 T.	5	112.30b
London	vista	3	20.47bG
do.	8 T.	3	20.44G
do.	3 M.	3	20.29G
Madr. u. B.	14 T.	4½	—.—
Neuyork	vista	—	4.195b
Paris	vista	—	81.15B
do.	8 T.	3	81.125bG
do.	2 M.	3	80.50G
Wien	8 T.	5	84.675b
do.	2 M.	5	—.—
Schweiz	8 T.	4	80.80B
Stockhlm.	10 T.	4½	112.30G
Ital Plätze	10 T.	5½	80.15b
Petersb.	8 T.	5	—.—
Warschau	8 T.	5	—.—

Gold. Silber. Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.42b
20-Frank-Stücke	16.275b
N.Russ.Gold p.100R	215.45b
Amerik. Noten	4.19b
do. do. kleine	4.1825b
do. Kup.z.N.-Y.	—.—
Belgische Noten	80.70b
Engl. Banknoten 1 L.	20.45b6
Franz.Bankn. 100Fr.	81.20B
Holländ. Banknoten	169.55b
Italienische Noten	80.10b
Norwegische Noten	112.75b
Schwedische Noten	112.60b
Schweizer Banknot.	81.15b
Oest. Noten 100 Kr.	84.85b
Russ. Noten 100 R.	215.50b
do. Zoll-Kup. kl.	323.10b

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19120702015/fragment/page=0006
DFG